

IAB *Jahresplanung 2006*

Forschungs- und Arbeitsprogramm 2006

Übersicht

| | |
|--|----|
| Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte des IAB 2006 | 5 |
| Forschungsbereich 1- Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik..... | 11 |
| Forschungsbereich 2 - Internationale Vergleiche und Europäische Integration..... | 13 |
| Forschungsbereich 3 - Wachstum, Demographie und Arbeitsmarkt..... | 15 |
| Forschungsbereich 4 - Konjunktur, Arbeitszeit und Arbeitsmarkt..... | 17 |
| Forschungsbereich 5 - Regionale Arbeitsmärkte | 19 |
| Regionalbüro und regionales Forschungsnetz des IAB..... | 21 |
| Forschungsbereich 6 - Betriebe und Beschäftigung..... | 25 |
| Forschungsbereich 7 - Bildung und Beschäftigung, Lebensverläufe | 27 |
| Forschungsbereich 8 - SGB II Soziale Sicherung und Arbeitsmarktpartizipation | 29 |
| Forschungsbereich 9 - SGB II Effektivität und Effizienz von Leistungen..... | 31 |
| Forschungsbereich 10 - SGB II Strukturen und Bewegungen im Niedrigeinkommensbereich..... | 33 |
| Eval - Koordination der Evaluationsforschung | 35 |
| KEM - Kompetenzzentrum Empirische Methoden..... | 37 |
| FDZ - Forschungsdatenzentrum..... | 39 |
| Servicebereich ITM - IT- und Informationsmanagement IAB..... | 41 |
| Servicebereich DOK - Dokumentation und Bibliothek..... | 43 |
| Servicebereich PPÖ - Publikation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit..... | 45 |
| Geschäftsleitung Personal und Controlling..... | 47 |

Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte 2006

1. Überblick

In der Beratungsunterlage 43/2005 wurde dem Verwaltungsrat der Bundesagentur für Arbeit die Jahresplanung und die Forschungsschwerpunkte des IAB für das Jahr 2005 zur Kenntnis gegeben. Am Jahresende 2005 steht zunächst eine rückblickende Bestandsaufnahme: Was wurde im Jahr 2005 erreicht, inwieweit wurden die Ziele erfüllt und welche Verbreitung erfuhren die Forschungsergebnisse durch Publikationen, Vorträge, Beratungen, Pressenotizen oder durch Downloads unserer Internetangebote? Daran anschließend stellen wir die Forschungsschwerpunkte für das kommende Jahr 2006 vor, sowohl im Allgemeinen als auch in der Gliederung nach Bereichen. Eine Liste der Projekte ist auf Wunsch erhältlich.

2. Rückblick: Das Jahr 2005

Allgemeines

Die Orientierungsprüfung des Prüfungsamts des Bundes (PAB) ist für das IAB ohne größere Beanstandungen beendet worden. Gleiches gilt für die Prüfung des Wissenschaftsrats im Zuge der Evaluation aller Ressortforschungsinstitute und des eigenen wissenschaftlichen Beirats des IAB. Für das Institut insgesamt prägend war sicherlich die Einrichtung der drei neuen SGBII-Bereiche (siehe hierzu den Forschungsbericht 10/2005) und die Vorbereitung der neuen Tarifierung, die zum 1.1. 2006 in Kraft tritt.

Sechs Bereichsleiterstellen wurden neu besetzt. Der FB 2 (Europäische Integration und internationaler Vergleich) wird nunmehr von PD Dr. Herbert Brücker (ehemals DIW) geleitet, der FB 8 (SGB II: Soziale Sicherung und Partizipation) von Dr. Markus Promberger, der FB 9 (SGB II: Effektivität und Effizienz von Leistungen) von PD Dr. Joachim Wolff (ehemals LMU München), der FB 10 (SGB II: Strukturen und Bewegungen im Niedrigeinkommensbereich) von Helmut Rudolph und die Koordination der Evaluationsforschung von Dr. Susanne Koch. Die Leitung des Forschungsdatenzentrums der BA am IAB übernahm Stefan Bender. Vier ehemalige Bereichsleiter haben das Institut verlassen, namentlich Dr. Werner Dostal (Ruhestand), Christian Brinkmann (Freistellungsphase Altersteilzeit), Dr. Werner Eichhorst (Wechsel zum IZA) und Dr. Annette Kohlmann (Wechsel zur BA). Der Frauenanteil in Führungspositionen liegt nun bei rund einem Drittel.

Tätigkeits- und Kompetenzprofile wurden für alle Positionen entwickelt und von der BA tarifiert. Das Personalentwicklungskonzept des IAB ist in der Umsetzungsphase. Neben regelmäßigen Mitarbeitergesprächen und Personalentwicklungskonferenzen gehören hierzu neue PE-Instrumente, etwa flexibilisierte Arbeitszeitmodelle, Sabbaticals und Heimarbeitstage. Richtlinien zur Gewährung von Leistungszulagen für IAB-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter wurden erstellt und dem Hauptpersonalrat der Zentrale vorgelegt, aber abgelehnt.

Die Medien des Instituts wurden weiterentwickelt und neu konzipiert. An erster Stelle ist hier das neue IAB-Forum zu nennen (mit den beiden Ausgaben ‚Orchesterprobe‘ und ‚Tafelsilber‘) und die neue IAB Bibliothek im Campus Verlag (Titel des ersten Bandes: IAB Handbuch Arbeitsmarkt).

Extern wurde die Kooperation mit anderen Instituten intensiviert, etwa über die Ernennung von „IAB Research Fellows“ und die Zusammenarbeit mit Universitäten im Rahmen des Exzellenzprogramms des Bundes und der Länder. Intern wurden die Forschungsbereiche untereinander und mit der Zentrale der Bundesagentur stärker verzahnt.

Wissenschaftlicher Ertrag

Die inhaltlichen Ergebnisse der in der BU 43/2005 für das Jahr 2005 vorgestellten Projekte können hier aus Platzgründen nicht in extenso dargestellt werden. Alle Projekte wurden wie vorgesehen bearbeitet. Wir beschränken uns daher auf einige zusammenfassende ergebnisorientierte Indikatoren, wohl wissend, dass es kein leichtes Unterfangen ist, die Bedeutung eines Forschungsinstituts zu messen. Sicherlich sind die Einladungen zu Vorträgen, die Anzahl von Aufsätzen in referierten Zeitschriften und Veröffentlichungen in hochrangig besetzten Sammelwerken allgemein akzeptierte Indikatoren. Auch spricht für die Güte eines Instituts, wie intensiv das Internetangebot des IAB genutzt und entsprechende Medien nachgefragt werden. Insbesondere ist es natürlich die Presse, die durch ihr Interesse oder Desinteresse an den Forschungsergebnissen des IAB einen Gradmesser für die Aktualität und Relevanz unserer wissenschaftlichen Ergebnisse liefert.

Beratung: Alle Bereiche des IAB stehen der Bundesagentur für Arbeit beratend zur Seite; insgesamt wurden bislang im Jahr 2005 etwa 270 schriftliche Stellungnahmen für die BA erarbeitet.

Publikationen: Insgesamt wurden etwa 400 Publikationen (bereits veröffentlicht: 338, im Erscheinen: 68) hergestellt. Auch hier orientiert sich das Institut an seinem Auftrag, Öffentlichkeit wie Wissenschaft zu informieren. Entsprechend finden sich unter den Veröffentlichungen 24 Kurzberichte (bereits veröffentlicht: 22, im Erscheinen: 2; 2004: 17) sowie 45 Aufsätze in peer reviewed journals (bereits veröffentlicht: 27, im Erscheinen: 18; 2004: 28).

Vorträge: Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IAB haben insgesamt etwa 400 Vorträge gehalten. Dies reicht von Vorträgen auf internationalen wissenschaftlichen Tagungen bis hin zu Festvorträgen bei Preisverleihungen durch Ministerien oder Stiftungen.

Akquirierte Drittmittel: Am IAB laufen zur Zeit 21 Drittmittelprojekte mit einem Gesamtbudget von insgesamt 9,3 Mio. Euro. Insbesondere ist auf die 2005 genehmigten zwei DFG-Projekte und ein von der VW-Stiftung finanziertes Projekt zu verweisen. Daneben finden sich aber auch - im kompetitiven Verfahren akquirierte - Projekte zur Hartz-Evaluation.

Vom IAB veranstaltete Konferenzen: Im Berichtszeitraum wurden zwölf Konferenzen vom IAB veranstaltet, die an ganz unterschiedliche Zielgruppen gerichtet waren. Darunter befinden sich Konferenzen, die gemeinsam mit der Bundesagentur und dem Bundesministerium für Wirtschaft ausgerichtet wurden (etwa „Development of profiling instruments as tools within the preventative approach to LTU“), Veranstaltungen für die breite Öffentlichkeit („Nürnberger Gespräche: Massenarbeitslosigkeit in Deutschland - Falsche Diagnose, falsche Therapie?“) und international hochrangige wissenschaftliche Konferenzen (etwa „The Empirical Evaluation of Labour Market Programmes“) sowie Konferenzen für die Nutzer des Forschungsdatenzentrums.

Downloads: Es wurden etwa 840.000 aktuelle IAB-Medien heruntergeladen. Die Spitzenposition mit rund 390.000 Downloads (bis Oktober 2005) nehmen wie schon im Vorjahr die IAB-Kurzberichte ein, gefolgt von den Forschungsberichten, Discussionpapers sowie aktuellen Daten und Indikatoren. Im Vergleich mit 2004 hat sich die Anzahl an Volltext-Downloads bei den aktuellen IAB-Medien nahezu verdreifacht.

Presse: Von Januar bis Oktober 2005 wurde das IAB 1105 Mal in der Presse erwähnt (Schaubild 4). Das sind bereits zu diesem Zeitpunkt mehr Artikel als im gesamten Jahr 2004 (804 Artikel).

3. Das Forschungs- und Arbeitsprogramm 2006

Der inhaltliche und organisatorische Umbau des IAB wurde 2005 fortgeführt. Insbesondere wurden im Rahmen der Begleitforschung zum SGB II drei neue Forschungsbereiche eingerichtet. Im Folgenden sind die für 2006 zu erwartenden Projektfortschritte beschrieben.

Forschungsbereich 1 - Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

Bei der Evaluation arbeitsmarktpolitischer Instrumente sind neue Erkenntnisse insbesondere zur Gründungsförderung, zu Lohnkostenzuschüssen, zu PSA sowie aus der ESF-BA-Begleitforschung zu erwarten.

Forschungsbereich 2 - Internationale Vergleiche und europäische Integration

Im Rahmen der Begleitforschung zum SGB II werden Aktivierungsstrategien generell und speziell für erwerbsfähige Hilfeempfänger in ausgewählten Ländern untersucht, um Aussagen über Implementation und Wirkung einer effektiven Gesamtstrategie für Deutschland ableiten zu können. Im Kontext von Arbeiten zur Europäischen Integration werden Analysen zu den Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf Wachstum und Beschäftigung in Deutschland große Bedeutung haben.

Forschungsbereich 3 - Wachstum, Demographie und Arbeitsmarkt

Die Arbeiten am Projekt „Beschäftigungswirkungen von Reformen des Steuer- und Abgabensystems“ werden fortgesetzt. Geplant ist u.a. eine neue Simulationsstudie mit drei Makro-Modellen zu den Wirkungen einer mehrwertsteuerfinanzierten Absenkung der Sozialabgaben.

Forschungsbereich 4 - Konjunktur, Arbeitszeit und Arbeitsmarkt

Empirische Analysen der kurzfristigen Arbeitmarktentwicklung, der Arbeitsmarktdynamik sowie des Stellenangebots liefern 2006 Informationen über Einflüsse von Konjunktur und Arbeitszeit, von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen und Reformen. Sie dienen auch als Planungsgrundlagen und zur Verbesserung der Dienstleistungen der BA.

Forschungsbereich 5 - Regionale Arbeitsmärkte

Die Nachfrage nach regional differenzierten Ergebnissen der Forschung ist stark gewachsen. Die Regionalforschung des IAB widmet sich daher der Darstellung und der Erklärung regionaler Disparitäten am Arbeitsmarkt. Sie unterstützt damit auch die dezentrale Steuerung der BA.

Regionales Forschungsnetz

Im regionalen Forschungsnetz des IAB werden für Wissenschaft und Praxis die Arbeitmarktentwicklung, die Mobilität von Arbeitskräften sowie die Arbeitskräftenachfrage und das Arbeitskräfteangebot systematisch und regional vergleichend untersucht. Daneben werden Modelle zur Schätzung von regionalen Prognosen entwickelt.

Forschungsbereich 6 - Betriebe und Beschäftigung

Im IAB-Betriebspanel 2005 wurde nach den betrieblichen Strategien der Gewinnung von Fachkräften, der Einstellung Älterer und nach den Kompromissen bei der Einstellung qualifizierter Arbeitskräfte gefragt. Die Ergebnisse aus den einschlägigen Analysen werden 2006 der internen und externen Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Forschungsbereich 7 - Bildung, Beschäftigung und Lebensverläufe

Bildung ist die beste Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik. In einer Verlaufsperspektive werden frühe Übergänge zwischen Bildung und Beschäftigung untersucht - auch von Jugendlichen im Rechtskreis SGB II. Darüber hinaus geht es um die Wirkung von Bildung im weiteren Erwerbsleben.

Forschungsbereich 8 - SGB II Soziale Sicherung und Partizipation

Auf Basis von Prozess- und Befragungsdaten werden im Laufe des Jahres 2006 erste Erkenntnisse zur Veränderung der sozialen Lage erwerbsfähiger Hilfebedürftiger nach der SGB II-Reform erarbeitet. Insbesondere interessiert dabei, welche Prozesse und Veränderungen in Biographien, Arbeitsorientierungen, Familienzusammenhängen und Bildungsverläufen zu beobachten sind und wie sich diese auf die soziale Integration und die Erwerbsbeteiligung auswirken.

Forschungsbereich 9 - SGB II Effektivität und Effizienz von Leistungen

Aus der Wirkungsforschung zu arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen für erwerbsfähige Hilfebedürftige geht hervor, welche Maßnahmen für welche Teilnehmergruppen dazu beitragen, die Teilnehmer in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren und ihre Hilfebedürftigkeit zu reduzieren. Im Jahre 2006 wird die kurzfristige Wirkung ausgewählter Maßnahmen untersucht.

Forschungsbereich 10 - SGB II Strukturen und Bewegungen im Niedrigeinkommensbereich

Der Forschungsbereich 10 arbeitet an einer differenzierten Beschreibung des Übergangs von Personen und Haushalten aus der Arbeitslosen- und Sozialhilfe in die Grundsicherung für Arbeitsuchende zu Beginn des Jahres 2005. Untersucht wird zudem die Dauer der Transferabhängigkeit nach Haushaltstypen und nach der Arbeitsmarktnähe ihrer Mitglieder.

Gemeinsam werden die drei neuen SGB II-Bereiche an der Erstellung eines Haushaltspanels (siehe unten) arbeiten.

Übergreifende Arbeitsgruppen und Stabsstellen

Bereichsübergreifende Arbeitsgruppen und Stabsstellen sorgen für ein Höchstmaß an Kooperation. Die Koordination der Evaluationsforschung wird weiter dazu beitragen, dass das IAB seinen Auftrag erfüllen kann, eine umfassende Wirkungsforschung zu betreiben.

Das Forschungsdatenzentrum bietet die „Datenschätze“ der BA für externe Forscherinnen und Forscher an und ist eng mit diesen verzahnt. Somit fließen sehr viele Ergebnisse aus der Wissenschaft wieder in die BA und das IAB zurück.

Durch die Fusion verschiedener Datenquellen und die Ergänzung fehlender Werte werden im Kompetenzzentrum Empirische Methoden (KEM) neue Daten für die Forschung erschlossen und ausgewertet. Das KEM schafft damit Grundlagen für die Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, berät die Forschungsbereiche des IAB und andere Organisationseinheiten der BA und kooperiert mit namhaften Wissenschaftlern.

Unterstützung der Forschung durch Servicebereiche und Geschäftsleitung

Ziel des Servicebereichs „IT und Informationsmanagement“ (ITM) ist der konsequente Ausbau der Service-Orientierung mit gleichzeitiger Umorganisation zum Cost Center. ITM konzipiert und realisiert eine einheitliche Informations- und Informationsverarbeitungsstruktur, die die BA- und IAB-internen Prozessdaten für die Zwecke des IAB integriert.

Die Neugestaltung des Corporate Design, der Relaunch des Intra- und Internetauftritts sowie die Neukonzeption der IAB-Buchreihe sind die zentralen Projekte des Servicebereichs „Publikation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ im Jahr 2006. Die Publikation der umfangreichen Medienpalette ist in der erreichten Qualität fortzusetzen.

Der Servicebereich „Dokumentation und Bibliothek“ verbessert die wissenschaftliche Informationsversorgung - intern mit dem neuen tagesaktuellen Angebot der Dokumentationsdatenbanken im BA-Intranet und extern mit den internetbasierten Informationsplattformen.

Die Geschäftsleitung Personal wird nach der großen Rekrutierungswelle, die mit dem Aufbau des IAB sowie der SGB II-Forschung verbunden war, mit der Implementierung des Personalentwicklungs-Designs für wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter/innen beginnen. Mit dem Projekt „Integration der internen Services des IAB“ strebt die Geschäftsleitung Controlling die Verbesserung von Qualität und Effizienz der Serviceprozesse im IAB an. Darüber hinaus wird die Kosten- und Leistungsrechnung im IAB vorbereitet; auch das Finanzcontrolling soll ausgebaut werden.

Zusammenarbeit mit der BA

Hervorzuheben ist auch, dass die Leiterin des Kompetenzzentrums für Empirische Methoden befristet auch die Einheit „Produkt- und Programmanalyse“ in der Zentrale der BA leitet. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, Analysetools für operative Aufgaben zu entwickeln. Hierbei arbeitet sie eng mit dem FB 1 zusammen.

Erwähnenswert ist zudem eine Reihe weiterer wichtiger Felder der intensiven Zusammenarbeit mit der BA, die nur in Stichworten aufgezählt werden können: Mengengerüste für ALG II (FB 10), Saisonbereinigung und Unterstützung der monatlichen Pressekonferenz (KEM und FB 4), Typisierung der Agenturbezirke und der für die Administration des SGB II wichtigen Kreise (FB 5), Performance der Arbeitsverwaltungen im internationalen Vergleich (FB 2), Kompetenzentwicklung und Gender Mainstreaming (FB 7), Nutzung erwerbsbiographischer Daten für Steuerungszwecke (SB ITM) sowie Bibliotheksdienste (SB DOK).

Haushaltspanel

Für das Jahr 2006 ist geplant, mit einer ersten Welle des Haushaltspanels ins Feld zu gehen. Zielgruppe sind in erster Linie Haushalte im Niedrigeinkommensbereich. Um bessere Kontroll- und Vergleichsmöglichkeiten zu erhalten, wird die Stichprobe jedoch um Haushalte aus anderen Bereichen des sozialen Ungleichheits- und Einkommensspektrums erweitert. Entsprechende Vorarbeiten wie die Ausarbeitung einer Panelstichprobe oder die Entwicklung von Instrumenten werden fortgeführt und abgeschlossen.

Forschungsbereich 1 Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

Wir über uns – Ziele und Arbeitsschwerpunkte

Der Forschungsbereich „Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik“ befasst sich insbesondere mit folgenden Fragen: Sind arbeitsmarktpolitische Maßnahmen und Programme effektiv? Rechtfertigen die Wirkungen von Arbeitsmarktpolitik deren Kosten? Lassen sich Hinweise für eine konzeptionelle Weiterentwicklung arbeitsmarktpolitischer Instrumente finden? Wie wirken sich arbeitsmarktpolitische Maßnahmen gesellschaftlich aus?

Zentrale Aufgabe des Bereichs ist mithin die Evaluation arbeitsmarktpolitischer Instrumente und Programme. Vor dem Hintergrund sozialwissenschaftlicher und ökonomischer Theorieansätze werden sowohl quantitativ als auch qualitativ ausgerichtete Studien konzipiert, realisiert und koordiniert. Hierzu werden sowohl Prozessdaten der BA herangezogen als auch eigene Primärerhebungen durchgeführt. Um die Prozessdaten für Wirkungsanalysen besser nutzen zu können, leistet der Bereich zudem Beiträge zur Qualitätssicherung dieser Daten.

Angesichts der veränderten Rahmenbedingungen und Anforderungen an die Bundesagentur für Arbeit ist es dringlicher denn je, die Ergebnisse von Wirkungsanalysen auch in das operative Geschäft einzubeziehen. Durch eigene Projekte und die Aufarbeitung externer Forschungsergebnisse stellt der Forschungsbereich „Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik“ wichtige Informationen für arbeitsmarktpolitische Akteure bereit und unterstützt die neue Zielsteuerung der BA.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter *

Beschäftigte im Rechtskreis SGB III

| Stammpersonal (VzÄ: 7,0) | Befristetes Personal | Drittmittelkräfte (VzÄ: 7,7) |
|---------------------------------|----------------------|------------------------------|
| PD Dr. Gesine Stephan (Leitung) | | Christian Dressel |
| Dr. Axel Deeke | | Astrid Lisette Engelhardt |
| Dr. Ursula Jaenichen | | Kristine Langenbacher |
| Dr. Elke Jahn | | Susanne Noll |
| Waltraud Kirchner | | Dirk Oberschachtsiek |
| Dr. Thomas Kruppe | | Matthias Schäffer |
| Dr. Frank Wießner | | Claudia Schiener |
| | | Gunnar Schwab |
| | | Eva Schweigard |
| | | Patrycja Scioch |

Beschäftigte im Rechtskreis SGB II

| Stammpersonal | Befristetes Personal (VzÄ: 1,0) | Drittmittelkräfte |
|---------------|---------------------------------|-------------------|
| | Sarah Heinemann | |

* Personen und Vollzeitäquivalente (VzÄ, abgerundet auf eine Nachkommastelle), Stand: November 2005

Forschungsbereich 1

Wichtige Vorhaben und erwartbarer Nutzen für Wissenschaft und Praxis in 2006

1. Bei der Evaluierung der Hartz-Reformen wird der FB1 für das Modul 1e „Existenzgründungen“ – zusammen mit Projektpartnern von DIW, GfA, infas und sinus – den Endbericht erstellen. Im Wesentlichen wird es darum gehen, die im Bericht 2005 bereits vorgelegten Ergebnisse quantitativ wie qualitativ zu validieren. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Formulierung handlungsrelevanter Politikempfehlungen auf der Grundlage belastbarer empirischer Befunde.
2. Im Zuge der Evaluierung der Hartz-Reformen wird der FB1 – hier in Kooperation mit ZEW und IAT – zudem den Endbericht für Modul 1d „Eingliederungszuschüsse und Entgeltsicherung“ erarbeiten. Zentrale Bestandteile sind dabei die Deskription des Instrumenteneinsatzes, eine Implementationsanalyse sowie die mikroökonomische Evaluation der Förderung. Damit werden wichtige Grundlagen für eine Neubewertung des Instrumenteneinsatzes gelegt.
3. Im Projekt „Personal-Service-Agenturen – Begleitforschung und mikroökonomische Evaluation“ soll die Auswertung der Befragung der Arbeitsagenturen zur Implementation dieses Instrumentes abgeschlossen werden. Im Mittelpunkt der mikroökonomischen Untersuchung stehen die Wiederbeschäftigungschancen von Förderberechtigten sowie deren Beschäftigungsstabilität. Erst auf dieser Basis wird eine Bewertung des „Erfolges“ der PSA möglich sein.
4. Im Zentrum der Begleitforschung zum ESF-BA-Programm stehen erstens vertiefende Analysen zu den Wirkungen der ergänzenden Förderung beruflicher Weiterbildung. Zweitens wird die Effektivität der ESF-Förderung von Existenzgründungen untersucht. Drittens werden zur Evaluation der Qualifizierung bei Kurzarbeit verbesserte Datengrundlagen erarbeitet. Viertens beginnt die Untersuchung der neuen Förderung der berufsbezogenen Sprachkompetenz von Personen mit Migrationshintergrund. Schließlich wird sich das IAB mit seinen – auch regional differenzierten – Analysen zum Mehrwert der ESF-Förderung im Vergleich zur gesetzlichen Regelförderung an den Diskussionen zur Planung des ESF und der künftigen Rolle der BA weiter beteiligen.
5. Gemeinsam mit dem Forschungsbereich 9 „Effektivität und Effizienz von Leistungen“ untersucht der Bereich den Einsatz von Instrumenten des SGB III bei erwerbsfähigen Hilfebedürftigen. Neben deskriptiven Auswertungen für das gesamte Spektrum der eingesetzten Instrumente werden sowohl Selektivitätsanalysen des Zugangs als auch mikroökonomische Analysen der Effektivität ausgewählter Instrumente durchgeführt. Erste Einschätzungen der Effektivität der Förderung im SGB II-Bereich sind zu erwarten.
6. In einem Beitrag zur Qualitätssicherung der Integrierten Erwerbsbiografien (IEB) des IAB wird der FB1 – gemeinsam mit dem ZEW und Professor Bernd Fitzenberger (Universität Frankfurt/Main) – der Frage nachgehen, wie bei Arbeiten mit den Prozessdaten der BA mit fehlenden und inkonsistenten Informationen umzugehen ist. Ziel des Projektes ist es, wohl definierte Standards für die Definition von Arbeitsloskeitsperioden für die IEB zu entwickeln, die dann der Wissenschaft als Richtgrößen angeboten werden können.

Forschungsbereich 2

Internationale Vergleiche und Europäische Integration

Wir über uns – Ziele und Arbeitsschwerpunkte

Sind manche Länder beschäftigungspolitisch wirklich erfolgreicher als andere? Welche Rolle spielen institutionelle Rahmenbedingungen für eine wirksame Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik? Wie wirken sich die europäische Integration und die zunehmende Internationalisierung auf nationale Arbeitsmärkte und ihre Institutionen aus? Mit diesen Fragen und der Position Deutschlands im internationalen Vergleich setzt sich der Bereich primär auseinander.

Von zentraler Bedeutung hierfür sind empirisch fundierte Aussagen über die Gründe unterschiedlicher Entwicklungen von Arbeitslosigkeit und Beschäftigung. Um die Ursachen für eine erfolgreiche Anpassung der Arbeitsmärkte und das Wachstum der Beschäftigung zu identifizieren, werden nationale Arbeitsmärkte und Arbeitsmarktinstitutionen international vergleichend analysiert. In diesem Zusammenhang werden auch innovative Ansätze der aktiven und passiven Arbeitsmarktpolitik und Reformen der Arbeitsverwaltung untersucht.

Die Folgen, die die zunehmende Integration von Güter- und Faktormärkten in Europa und der Welt für den Arbeitsmarkt hat, bilden einen weiteren Schwerpunkt des Forschungsbereichs. Analysiert werden vor allem die Effekte der europäischen Arbeitskräftemobilität, des Handels und der Direktinvestitionen für Löhne und Beschäftigung in Deutschland, die sich durch die Erweiterung der Europäischen Union ergeben. Schließlich werden die Konsequenzen untersucht, die sich aus der Beschäftigungspolitik der Europäischen Union für die nationalen Arbeitsmärkte und die nationale Arbeitsmarktpolitik ergeben.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter *

Beschäftigte im Rechtskreis SGB III

| Stammpersonal (VzÄ: 7,7) | Befristetes Personal (VzÄ: 0,2) | Drittmittelkräfte |
|--|---------------------------------|-------------------|
| PD Dr. Herbert Brücker (Leitung) Knut Emmerich Elmar Hönekopp Regina Konle-Seidl Thomas Rhein Cornelia Sproß Daniela Steinberger Werner Winkler | Kristina Lang | |

Beschäftigte im Rechtskreis SGB II

| Stammpersonal (VzÄ: 0,2) | Befristetes Personal (VzÄ: 1,7) | Drittmittelkräfte |
|--------------------------|-----------------------------------|-------------------|
| Regina Konle-Seidl | Dr. Sabine Fromm Kristina Lang | |

* Personen und Vollzeitäquivalente (VzÄ, abgerundet auf eine Nachkommastelle), Stand: November 2005

Forschungsbereich 2

Wichtige Vorhaben und erwartbarer Nutzen für Wissenschaft und Praxis in 2006

1. Im Rahmen der Begleitforschung zum SGB II werden Aktivierungsstrategien für erwerbsfähige Hilfeempfänger in ausgewählten Ländern untersucht (Deutschland, Großbritannien, Niederlande, Dänemark, Schweden und einzelne US-Bundesstaaten). Ziel der systematischen Analyse der Funktionsweise und Wirkung aktivierender Arbeitsmarktpolitik ist die Ableitung von Aussagen zur Entwicklung und Implementierung einer effektiven Beschäftigungsstrategie für Deutschland. Für 2006 sind Auswertungen von Evaluations- und Implementierungsstudien sowie erste Berechnungen zu Übergangsraten aus der Erwerbslosigkeit vorgesehen. In diesem Kontext wird auch gemeinsam mit dem MPI für ausländisches und internationales Sozialrecht in München ein internationales Forschungsnetzwerk zu Implementierungsaspekten einer aktivierenden Arbeitsmarktpolitik aufgebaut.
2. Im Auftrag des BA-Vorstandes arbeitet der FB2 konzeptionell und inhaltlich am Aufbau der Datenbank „Public Employment Service (PES) Monitor“ mit. Der PES-Monitor gibt Auskunft über die strategische Ausrichtung, die Organisation und Steuerung der öffentlichen Arbeitsverwaltungen sowie den Einsatz und die Wirkung von arbeitsmarktpolitischen Programmen in den EU-Mitgliedsländern.
3. Aus den Arbeiten zur Europäischen Beschäftigungsstrategie (EBS) zum Schwerpunkt der Beschäftigungsförderung Älterer werden weitere Ergebnisse publiziert. Zudem wird untersucht, inwieweit die EBS nationale Reformen im Bereich der „aktivierenden Arbeitsmarktpolitik“ beeinflussen und damit die Funktionsfähigkeit der Arbeitsmärkte in der Gemeinschaft verbessern kann.
4. Die Analyse der Wirkungen der EU-Osterweiterung auf Wachstum und Beschäftigung wird einen Schwerpunkt im Programmzeitraum bilden. In Kooperation mit drei weiteren Forschungsinstituten (Gefra Münster, Wifo Wien und Cambridge Econometrics) werden die ex-ante Prognosen zu den Beschäftigungseffekten der Erweiterung überprüft und aktualisiert. Dabei werden u.a. die Umlenkung von Migrationsströmen, Produktionsverlagerungen und das Outsourcing untersucht. Die Arbeiten zu den Arbeitsmarktperspektiven in den tschechisch-bayerischen Grenzregionen (in Kooperation mit der Universität Pilsen) werden fortgeführt und abgeschlossen.
5. Der FB 2 wird sich mit seiner Forschungsarbeit international noch stärker vernetzen. Neben dem bereits erwähnten „Aktivierungsnetzwerk“ wird die internationale Kooperation auch durch gemeinsame Forschungsprojekte und Publikationen auf dem Gebiet der Migrationsforschung intensiviert.

Forschungsbereich 3 Wachstum, Demographie und Arbeitsmarkt

Wir über uns – Ziele und Arbeitsschwerpunkte

Wie entwickeln sich das Arbeitskräfteangebot, die Arbeitskräftenachfrage und die Arbeitsmarktbilanz in der längeren Frist? Welche Risiken und welche Chancen werden durch die Projektion sichtbar? Was sind die Ursachen für aktuelle und erwartbare Fehlentwicklungen? Welche Faktoren bestimmen die globalen Trends am Arbeitsmarkt? Welche Rolle spielen dabei die Veränderungen der Qualifikationsstrukturen? Welche politischen Maßnahmen können die Arbeitsmarktentwicklung nachhaltig und positiv beeinflussen? Diese Fragen umreißen das Erkenntnisinteresse des Forschungsbereichs „Wachstum, Demographie und Arbeitsmarkt“.

Typisch für die Arbeit des Bereichs ist, dass die Ergebnisse soweit wie möglich durch makroökonomische Kreislaufmodelle empirisch fundiert werden. Sie bieten vielfältige Möglichkeiten, stoßen aber auch an Grenzen. Deshalb werden zusätzlich makroökonomische Ansätze, Mikrosimulationen, Szenariotechniken und deskriptive Verfahren angewandt.

Der Forschungsbereich arbeitet bewusst nicht mit Prognosen, die die Zukunft als etwas Schicksalhaftes vorhersagen. Vielmehr verwendet er Alternativ- und Simulationsrechnungen, bei denen die zentralen Annahmen und die Einflussgrößen für politische Interventionen offen gelegt werden. Auf diese Weise können Handlungsoptionen formuliert und Instrumente identifiziert werden, die die Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt positiv beeinflussen und den gesellschaftlichen Wohlstand mehrern können. Für beschäftigungspolitische Entscheider und die arbeitsmarktpolitische Praxis werden somit „Leitplanken“ zur strategischen und gesellschaftlichen Planung bereitgestellt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter *

Beschäftigte im Rechtskreis SGB III

| Stammpersonal (VzÄ: 8,0) | Befristetes Personal | Drittmittelkräfte |
|-----------------------------|----------------------|-------------------|
| Dr. Ulrich Walwei (Leitung) | | |
| Michael Feil | | |
| Dr. Johann Fuchs | | |
| Markus Hummel | | |
| Alexander Reinberg | | |
| Peter Schnur | | |
| Doris Söhnlein | | |
| Angela Thein | | |
| Brigitte Weber | | |
| Dr. Gerd Zika | | |

Beschäftigte im Rechtskreis SGB II

| Stammpersonal | Befristetes Personal (VzÄ: 1,0) | Drittmittelkräfte |
|---------------|---------------------------------|-------------------|
| | Jürgen Wiemers | |

* Personen und Vollzeitäquivalente (VzÄ, abgerundet auf eine Nachkommastelle), Stand: November 2005

Forschungsbereich 3

Wichtige Vorhaben und erwartbarer Nutzen für Wissenschaft und Praxis in 2006

1. Das Projekt „Beschäftigungswirkungen von Reformen des Steuer- und Abgabensystems“ wird fortgesetzt, da es für die laufende Politikberatung enorm wichtig ist. Geplant ist in Kooperation mit dem Forschungsbereich 4 eine neue Simulationsstudie zu den Wirkungen einer Absenkung der Sozialabgaben, die entweder durch eine Mehrwertsteuererhöhung oder durch Einsparungen bei den Staatsausgaben finanziert wird. Dabei soll mit drei unterschiedlichen Makro-Modellen auch festgestellt werden, ob die Beurteilung eines konkreten Reformvorschlages von der Wahl der Untersuchungsmethode abhängt.
2. Zur Ergänzung des methodischen Instrumentariums hat der Bereich im Zuge der SGB-II-Forschung mit dem Aufbau eines Mikrosimulationsmodells begonnen. Es wird gemeinsam mit dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) entwickelt. Zunächst werden die statischen Verteilungswirkungen des Arbeitslosengelds II in Form einer ex-ante Evaluation quantifiziert. Mittelfristiges Ziel ist, die Lohn- und Beschäftigungseffekte der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende abzuschätzen und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen abzubilden (auch SGB III). Langfristig werden sich dadurch die Möglichkeiten der quantitativen Analyse aktiver und passiver Arbeitsmarktpolitik deutlich verbessern. Davon kann auch die wirkungsorientierte Steuerung der BA profitieren.
3. Für die Entwicklung in der längeren Frist spielt mehr denn je der Außenhandel eine wichtige Rolle. Neben den traditionellen Einflussfaktoren gewinnen die Osterweiterung der EU und Chinas wirtschaftlicher Aufstieg an Bedeutung. In enger Kooperation mit der Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforchung (GWS), Osnabrück, entsteht ein auf Deutschland bezogenes Weltmodell. Damit können sowohl Wirkungen globaler Entwicklungen auf die deutsche Wirtschaft (z.B. Ölpreisschocks, Schwankungen des Eurokurses) als auch Wirkungen deutscher Politikmaßnahmen auf das Ausland analysiert werden – und deren Rückwirkungen auf Deutschland.
4. Auf Basis der bereits vorliegenden Neuschätzung der Stillen Reserve und des Erwerbspersonenpotenzials wird untersucht, inwieweit die Daten um den Aspekt der Arbeitszeit erweiterbar sind, also in Richtung eines potenziellen Arbeitsvolumens. Einen weiteren Schwerpunkt bildet eine Sensitivitätsanalyse, die die Reagibilität der „Stillen Reserve-Schätzung“ in Bezug auf die zugrunde gelegten Annahmen herausarbeitet.
5. Das bis 2050 projizierte Erwerbspersonenpotenzial wird auf die Sensitivität der demografischen Annahmen hin geprüft – mit dem besonderen Schwerpunkt „neue Bundesländer“. Außerdem wird ein Projekt zur Quantifizierung heimischer Personalreserven begonnen. In einem ersten Schritt wird das Erwerbspersonenpotenzial der Älteren untersucht, unter besonderer Berücksichtigung des gesetzlichen bzw. des tatsächlichen Rentenalters.
6. Innerhalb der Bildungsgesamtrechnung (BGR) soll eine Analyse zur langfristigen Rentabilität von Bildungsinvestitionen vorgenommen werden. Ferner wird die Erweiterung der BGR um die Merkmale „Deutsche/Ausländer“ und „Allgemeinbildender Schulabschluss“ erprobt. Zudem werden die qualifikationsspezifischen Arbeitslosenquoten aktualisiert.

Forschungsbereich 4 Konjunktur, Arbeitszeit und Arbeitsmarkt

Wir über uns – Arbeitsschwerpunkte und Ziele

Kernaufgabe des Bereichs ist die empirische Analyse und Projektion kurzfristiger Entwicklungen und Bewegungen auf dem Arbeitsmarkt, insbesondere im Konjunkturzusammenhang.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Erfassung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots. Besonderer Wert wird dabei gelegt auf die Darstellung und Analyse von Stellenbesetzungsvorgängen und die Einschaltung der Arbeitsagenturen. Außerdem werden Veränderungen des betrieblichen Einstellungsverhaltens infolge von Arbeitsmarktreformen untersucht.

Hinzu kommt die Analyse von Entwicklung und Struktur der Arbeitszeit und des Arbeitsvolumens, auch unter geschlechts- und altersspezifischen sowie bildungspolitischen Aspekten. Fragen zur Arbeitslosigkeit und zu arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen werden unter gesamtfiskalischen Kosten/Nutzen-Aspekten behandelt.

Besonders hervorzuheben ist das breite Methodenspektrum: Es reicht von Repräsentativbefragungen über deterministische Rechenmodelle bis hin zu interdependenten ökonometrischen Modellen.

Die Ergebnisse fließen in die wissenschaftliche Diskussion ein, können die kurzfristige Planung und Steuerung der Bundesregierung und der Bundesagentur für Arbeit unterstützen und die Wirksamkeit der aktiven Arbeitsmarktpolitik verbessern.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter *

Beschäftigte im Rechtskreis SGB III

| Stammpersonal (VzÄ: 6,7) | Befristetes Personal (VzÄ: 1,0) | Drittmittelkräfte |
|--------------------------------|---------------------------------|-------------------|
| Dr. Eugen Spitznagel (Leitung) | Christian Gaggermeier | |
| Hans-Uwe Bach | | |
| Anja Kettner | | |
| Dr. Sabine Klinger | | |
| Renate Müller | | |
| Thomas Rothe | | |
| Susanne Wanger | | |

Beschäftigte im Rechtskreis SGB II

| Stammpersonal (VzÄ: 0,2) | Befristetes Personal (VzÄ: 0,5) | Drittmittelkräfte |
|--------------------------|---------------------------------|-------------------|
| Susanne Wanger | Martina Rebien | |

* Personen und Vollzeitäquivalente (VzÄ, abgerundet auf eine Nachkommastelle), Stand: November 2005

Forschungsbereich 4

Wichtige Vorhaben und erwartbarer Nutzen für Wissenschaft und Praxis in 2006

1. Bei der kurzfristigen Arbeitsmarktanalyse und Arbeitsmarktprojektion werden Alternativrechnungen auf Basis unterschiedlicher Annahmen über die Wirtschaftsentwicklung und die Arbeitsmarktpolitik vorgelegt. In Kooperation mit dem RWI wird ein ökonometrisches Konjunkturmodell weiterentwickelt, um z.B. auch Arbeitsmarktreforemen berücksichtigen zu können. Es soll verstärkt eingesetzt werden, um Alternativprojektionen makroökonomisch zu fundieren, die gesamtwirtschaftliche Arbeitsnachfrage genauer zu analysieren und kurzfristige Wirkungen wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen zu simulieren. Die Arbeiten zur Projektion und Simulation werden mit dem FB 3 abgestimmt.
2. Bei der Arbeitsmarktprojektion für 2006 stehen die divergierenden Entwicklungen unterschiedlicher Beschäftigungsformen, arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen sowie SGB-II-Effekte im Vordergrund, insbesondere ihre Wirkungen auf die Arbeitslosenzahlen. Für das Frühjahr ist eine Aktualisierung geplant, im Herbst wird eine erste Vorausschau auf das Jahr 2007 vorgelegt. Die detaillierte Arbeitsmarktanalyse und Arbeitsmarktprojektion dient der Information der Öffentlichkeit und liefert Planungs- und Entscheidungshilfen für Politik, Wirtschaft und Verwaltung, insbesondere für die Zentrale der BA.
3. Die Arbeitskräftegesamtrechnung (AGR) wird weiterentwickelt. Vorrangiges Ziel ist es, die Bestände und Bewegungen am Arbeitsmarkt möglichst vollständig abzubilden und die Dynamik am Arbeitsmarkt zu analysieren, auch im Hinblick auf Wirkungen von Arbeitsmarktreforemen. Eine Differenzierung der AGR nach Altersgruppen und Geschlecht ist vorgesehen. Die Kausalanalyse der Dynamik des Arbeitsmarktes wird einen Schwerpunkt bilden.
4. Das Berichtssystem zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot wird ebenfalls weiterentwickelt und stärker für wissenschaftliche Analysen genutzt. Nach einer Test-Erhebung im zweiten Quartal 2005 wird ein auf Dauer angelegtes unterjähriges Berichtssystem erprobt. Denn zeitnahe Informationen über das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot und die Einschaltung der Arbeitsagenturen verbreitern die Informations- und Entscheidungsgrundlagen der BA. Außerdem tragen sie zu dem von EUROSTAT geplanten europaweiten Berichtssystem bei. EUROSTAT unterstützt diese Arbeiten mit einem Forschungsauftrag. Das IAB ist Mitglied der dortigen Task Force. Die Erhebungen werden auch genutzt, um mehr über 1-Euro-Jobs und über betriebliche Einschätzungen der Hartz-IV-Reform zu erfahren. Die Arbeiten sind mit der anderen SGB-II-Forschung verzahnt.
5. Die Arbeitszeitrechnung wird weitergeführt und aktualisiert, denn das Gefüge der Arbeitszeit verändert sich in Teilbereichen immer mehr. Dabei ist den Verlängerungen und der weiteren Flexibilisierung der Regelarbeitszeit besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Veränderungen im Bereich der Teilzeitarbeit (einschließlich geringfügiger Beschäftigung und Sozialjobs) ist Rechnung zu tragen.
6. Mit Blick auf arbeitszeit- und bildungspolitische Optionsmodelle, wie einer vorübergehenden Freistellung für berufliche Weiterbildung, werden empirische Grundlagen erarbeitet, um Potenziale, Akzeptanz und Arbeitsmarktwirkungen auszuloten. So wird die Arbeitsmarktbilanz nach Qualifikationsgruppen gegliedert und eine Befragung zu betrieblichen Präferenzen für Optionsmodelle ausgewertet und integriert.

Forschungsbereich 5 Regionale Arbeitsmärkte

Wir über uns – Ziele und Arbeitsschwerpunkte

Regionale Forschungsfragen haben in den 90er Jahren ständig an Bedeutung gewonnen. Zum einen treten erhebliche regionale Disparitäten zu Tage, die erklärt sein wollen. Zum anderen reagiert die Politik zunehmend mit Dezentralisierung und Regionalisierung politischer Entscheidungen. Auch in der Bundesagentur für Arbeit ist ein neues Steuerungsmodell entwickelt worden, das die regionalen Einheiten mit mehr Kompetenz und Verantwortung ausstattet. Ziel des FB5 ist die wissenschaftliche Begleitung und Bewertung dieses Prozesses.

Die theoretische Basis ist interdisziplinär. Sie reicht von klassischen Standorttheorien bis zur Neuen Regionalökonomie. Regionale Disparitäten werden mit qualitativen und quantitativen Methoden analysiert. Wegen der regionalen Differenzierung liegt eine breite Informationsbasis vor, die darüber hinaus einen großen Vorteil bei der Gewinnung von Erkenntnissen über den gesamten Arbeitsmarkt bietet.

Die wissenschaftliche und die allgemeine Öffentlichkeit, vor allem aber Entscheidungsträger in der BA und in anderen Institutionen sind Adressaten der Forschungsarbeiten.

Teil des FB 5 ist das Regionalbüro, dessen Aufgabe in der Koordination des regionalen Forschungsnetzes des IAB besteht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter * (ohne Regionalbüro, das beim Forschungsnetz dargestellt ist)

Beschäftigte im Rechtskreis SGB III

| Stammpersonal (VzÄ: 6,4) | Befristetes Personal | Drittmittelkräfte (VzÄ: 0,8) |
|----------------------------|----------------------|------------------------------|
| PD Dr. Uwe Blien (Leitung) | | Andreas Damelang |
| Dr. Udo Brixy | | |
| Anette Haas | | |
| Franziska Hirschenauer | | |
| Karin Münzer | | |
| Phan thi Hong Van | | |
| Dr. Katja Wolf | | |

Beschäftigte im Rechtskreis SGB II

| Stammpersonal (VzÄ: 0,2) | Befristetes Personal (VzÄ: 1,0) | Drittmittelkräfte |
|--------------------------|---------------------------------|-------------------|
| Anette Haas | Felix Rüb | |

* Personen und Vollzeitäquivalente (VzÄ, abgerundet auf eine Nachkommastelle), Stand: November 2005

Forschungsbereich 5

Wichtige Vorhaben und erwartbarer Nutzen für Wissenschaft und Praxis in 2006

1. Das IAB ist an einem von der VW-Stiftung finanziertem Forschungsverbund zu den ökonomischen Effekten kultureller Vielfalt beteiligt. In einem internationalen Forschungsverbund wird untersucht, inwiefern mehr ‚Diversity‘ auch mit einer besseren wirtschaftlichen Entwicklung von Regionen einhergeht, weil kulturelles und soziales Kapital zusätzlich genutzt werden kann. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Untersuchung des Arbeitsmarkteintritts von ausländischen Berufsanfängern nach einer Berufsausbildung unter Berücksichtigung unterschiedlicher regionaler Arbeitsmarktlagen (Zusammenarbeit zwischen dem Forschungsnetz und dem FB5, außerdem mit dem HWWI, der Oxford University und der Universität in Bologna).
2. In einem weiteren Projekt zur räumlichen Mobilität werden die individuellen Gründe von Mobilitätsentscheidungen mit erwerbsbiographischen Daten untersucht. Von besonderem Interesse sind dabei Fragen nach dem Zusammenhang zwischen beruflichem und regionalem Wechsel und dem Einfluss der regionalen Arbeitsmarktlage auf die Mobilitätsentscheidung und auf deren „Freiwilligkeit“ (Zusammenarbeit mit A. Mertens, Fachhochschule für Wirtschaft, Berlin).
3. Art und Wirkung „externer Effekte“ sind Gegenstand einer lebhaften wissenschaftlichen Debatte, die von zentraler Bedeutung für die Regionalforschung ist. Im Projekt „Die Folgen und die Entwicklung der räumlichen Konzentration wirtschaftlicher Aktivität auf die Beschäftigung“ wird in Zusammenarbeit mit J. Südekum (Universität Konstanz) dieser Zusammenhang empirisch untersucht.
4. Der Abbau der Altersarbeitslosigkeit und die Steigerung der Erwerbsbeteiligung der Älteren sind wichtige arbeitsmarktpolitische Ziele. Auch hier existiert eine regionale Dimension, da z.B. die Erwerbsbeteiligung Älterer räumlich in auffallender Weise variiert. Gegenstand dieses Projekts ist es daher, regionale Unterschiede in der Erwerbsbeteiligung wie regionale Disparitäten in der Beschäftigungssituation Älterer zu beschreiben und zu analysieren.
5. Eine wichtige Rolle für die regionale Beschäftigungsentwicklung wird Betriebsgründungen zugeschrieben. Neben der Schaffung neuer Arbeitsplätze sollen sie Innovationen befördern und den Wandel der Wirtschaft unterstützen. Die räumliche Verteilung von Unternehmensgründungen wird in mehreren Projekten analysiert. Dabei geht es nicht nur um quantitative Aspekte, sondern auch um die Qualität der geschaffenen Arbeitsplätze (Dauerhaftigkeit, Entlohnung und Qualifikationsanforderungen). Das IAB ist mit dem „Global Entrepreneurship Monitor“ in ein großes internationales Forschungsprojekt eingebunden. Ziel der Forschungen ist es, Näheres über die langfristigen Wirkungen von Betriebsgründungen zu erfahren.
6. Die Wirkungen der Arbeitsmarktpolitik auf regionaler Ebene zu untersuchen ist besonders wichtig. Denn nur auf diese Weise können indirekte Effekte wie Verdrängungs-, Substitutions- oder Kreislaufeffekte berücksichtigt werden. Außerdem ist das zentrale Kriterium für die Wirkungen der Politik der Beitrag zur Reduzierung der Arbeitslosigkeit, die nur auf regionaler oder nationaler Ebene gemessen werden kann. Der FB 5 führt je ein Projekt zu Maßnahmen des SGB II und des SGB III durch.

Regionalbüro und regionales Forschungsnetz des IAB

Wir über uns – Arbeitsschwerpunkte und Ziele

15 Jahre nach der Wiedervereinigung besteht zwischen den Arbeitsmärkten Ost- und Westdeutschlands noch immer ein erhebliches Gefälle. Darüber hinaus gibt es auch innerhalb der beiden Landesteile große Unterschiede. So erreicht die Arbeitslosenquote im Juni 2005 in Westdeutschland Extremwerte von 4,3 Prozent in Erding und 26,3 Prozent in Gelsenkirchen. In Ostdeutschland reicht diese Spanne von 13,5 Prozent in Potsdam-Mittelmark bis zu 30,4 Prozent in Uecker-Randow. Ziel des regionalen Forschungsnetzes des IAB ist, aus vergleichender Perspektive die regionalen Unterschiede solcher und anderer wichtiger Kenngrößen für Wirtschaft und Arbeitsmarkt zu erklären und dabei lokale Besonderheiten aufzudecken.

Die Regionalforschung des IAB wurde durch die Einrichtung des regionalen Forschungsnetzes im Jahre 2004 deutlich gestärkt. Sein personeller Aufbau wurde in Zusammenarbeit mit den Regionaldirektionen 2005 abgeschlossen. Zwanzig wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in insgesamt zehn dezentralen Einheiten beraten mit Unterstützung von Fach- bzw. Assistenzkräften die Regionaldirektionen sowie Politik und Wirtschaft vor Ort. So werden wissenschaftlich fundierte Analysen zeit- und praxisnah zur Verfügung gestellt.

Für die Koordination der Forschungseinheiten wurde das „Regionalbüro“ im IAB in Nürnberg eingerichtet, das seinerseits Teil des Forschungsbereichs 5 „Regionale Arbeitsmärkte“ ist. Es sichert die koordinierte Forschung über die Regionaldirektionen hinweg. Hierunter fallen gemeinsame und im Forschungsnetz vergleichend angelegte Projekte in mehreren Bundesländern sowie Projekte von regionalem Interesse, für die „Fühlungsvorteile“ vor Ort bestehen. Das Regionalbüro bietet außerdem generelle Unterstützung für das Netz sowie methodische Beratung und schafft die notwendige Infrastruktur.

Mit der Einrichtung des regionalen Forschungsnetzes hat das IAB vor allem das koordinierte wissenschaftliche Arbeiten der Forschungseinheiten in den Regionaldirektionen der Bundesagentur für Arbeit gestärkt. Das IAB setzt damit auch einen deutlichen Akzent auf die wissenschaftlich fundierte Beratung in regionalen Arbeitsmarktfragen und unterstreicht deren Bedeutung für die Arbeitsmarktforschung im Allgemeinen. Sichtbar wird diese Verpflichtung nicht zuletzt in der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen in der neuen Publikationsreihe „IAB regional“.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter *

Beschäftigte im Rechtskreis SGB III

| Stammpersonal (VzÄ: 2,9) | Befristetes Personal (VzÄ: 2,0) | Drittmittelkräfte |
|----------------------------|---------------------------------|-------------------|
| Regionalbüro im IAB | | |
| Stefan Fuchs (Leitung) | Klara Kaufmann | |
| Elke Amend | Norbert Schanne | |
| Hannelore Brehm | | |

* Personen und Vollzeitäquivalente (VzÄ, abgerundet auf eine Nachkommastelle), Stand: November 2005

| Stammpersonal (VzÄ: 29,7) | Befristetes Personal (VzÄ: 6,2) | Drittmittelkräfte |
|---|--|--------------------------|
| IAB Baden-Württemberg | | |
| Silke Hamann Daniel Jahn Dr. Rüdiger Wapler | Matthias Rau | |
| IAB Bayern | | |
| Doris Baumann Stefan Böhme Lutz Eigenhüller Dagmar Sima | Daniel Werner | |
| IAB Berlin-Brandenburg | | |
| Dr. Dieter Bogai Dr. Holger Seibert Doris Wiethölter | | |
| IAB Hessen | | |
| Dr. Carola Burkert Kai Kirchhof Peter Schaade Doris Waber | Annette Röhrig | |
| IAB Niedersachsen-Bremen | | |
| Andrea Brück-Klingberg Uwe Harten Dr. Martin Wrobel | | |
| IAB Nord | | |
| Dr. Annekatrien Niebuhr Volker Kotte Dr. Per Kropp Andrea Stöckmann | | |
| IAB Nordrhein-Westfalen | | |
| Dr. Frank Bauer Georg Sieglen | Birgit Carl Katharina Hampel | |
| IAB Rheinland-Pfalz-Saarland | | |
| Stefan Hell Dr. des. Oliver Ludewig Jochen Stabler | Dr. Anne Otto | |
| IAB Sachsen | | |
| Gisela Streller Uwe Sujata Antje Weyh | Marcus Kunz | |
| IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen | | |
| Dr. Ingrid Dietrich Dr. Oliver Farhauer Birgit Fritzsche Dr. Nadia Granato | | |

Regionalbüro und regionales Forschungsnetz des IAB

Wichtige Vorhaben und erwartbarer Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2006

1. Bereits 2004 wurde im Netz mit den Arbeiten am Projekt „Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten“ (VALA) begonnen. Die Ergebnisse von VALA sind mittlerweile in Form von Länderstudien veröffentlicht. Für Wissenschaft und Praxis geben diese Studien wichtige und wissenschaftlich fundierte Informationen zu den regionalen Determinanten der Beschäftigungsentwicklung über einen längeren Zeitraum. In Anknüpfung an dieses Projekt ist derzeit eine Analyse der Determinanten der regionalen Arbeitskräftenachfrage mit den Daten des LIAB und des IAB Betriebspanels in Vorbereitung (Zusammenarbeit von FB 5 und regionalem Forschungsnetz).
2. An fundierten regionalen Arbeitsmarktprognosen arbeitet eine Arbeitsgruppe des Forschungsnetzes gemeinsam mit renommierten Partnern aus dem In- und Ausland. Ziel ist, zunächst eine kurzfristige Prognose der Beschäftigten- und Arbeitslosenbestände für die einzelnen Agenturbezirke herzustellen. Mittelfristig soll die Entwicklung der Nachfrage nach Arbeitskräften innerhalb möglichst kleiner regionaler Einheiten prognostiziert werden. Komplementär wird die Arbeitslosigkeit für Kreise und Arbeitsmarktregionen vorauszuschätzen sein.
3. Zur Frage der Beschäftigungswirkung von Clustern bzw. Agglomerationsräumen sind im Forschungsnetz drei Projekte in der Antrags- bzw. frühen Umsetzungsphase. In Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Joachim Möller und Nicole Litzel von der Universität Regensburg wird von Regionalbüro und IAB Bayern ein Projekt zu Unternehmensclustern in der Region Mittelfranken durchgeführt. Daneben werden in einer übergreifenden Zusammenarbeit mehrerer regionaler Forschungseinheiten Medien- und ITK-Cluster im Raum Bonn und Mainz untersucht. Die Arbeitsmarktentwicklung in Ostdeutschland wird gemeinsam vom IAB Sachsen und vom IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen am Beispiel des Agglomerationsraumes Halle/Leipzig näher analysiert. Zu erwarten ist aus allen Projekten ein besseres Verständnis für die Besonderheiten und funktionalen Schwerpunkte regionaler Wirtschaftsräume.
4. Die Analyse regionaler Beschäftigungswirkungen einer Veränderung der Truppenstärke, wie sie im neuen Stationierungskonzept der Bundeswehr vorgeschlagen wird, sind Ziel eines ebenfalls von mehreren Einheiten gemeinsam durchgeführten Projekts. Damit sollen regionalisierte Beschäftigungseffekte der Veränderungen der Truppenstärke nach einheitlichen Verfahren ermittelt werden. Für die Praxis dürfte dieses Projekt insbesondere deshalb von Interesse sein, weil die geplanten Standortschließungen einige Regionen Deutschlands empfindlich treffen, etwa Schleswig-Holstein und Niedersachsen.
5. Für Praxis und Wissenschaft gleichermaßen bedeutsam sind auch die Gründe und Effekte regionaler Mobilität. Dazu gehört die Untersuchung des Zusammenhangs von Arbeitskräftemobilität und regionalen Disparitäten durch mehrere Einheiten von IAB Regional. Es gibt aber auch Projekte, in denen die Mobilität bestimmter Gruppen am Arbeitsmarkt analysiert wird, etwa von Auszubildenden (IAB Berlin-Brandenburg) oder Spätaussiedlern (mehrere Einheiten von IAB Regional). Das Projekt „Ökonomische Effekte kultureller Vielfalt“ rückt die regionalen Konsequenzen von Mobilität und Migration in den Mittelpunkt (Zusammenarbeit von Forschungsnetz und FB 5).

Forschungsbereich 6 Betriebe und Beschäftigung

Wir über uns – Ziele und Arbeitsschwerpunkte

Der Forschungsbereich befasst sich aus interdisziplinärer Perspektive mit der Beobachtung, Messung und Erklärung der betrieblichen Arbeitsnachfrage. Schwerpunkte der Forschungstätigkeit bilden neben der allgemeinen Beschäftigungsentwicklung die betrieblichen Reorganisationsprozesse, die Aus- und Weiterbildung, die industriellen Beziehungen, die Lohnpolitik sowie die Produktivitäts- und Innovationsforschung.

Die Untersuchungen des Forschungsbereichs sind mikroanalytisch fundiert. Zentrales Untersuchungsinstrument ist seit 1993 das IAB-Betriebspanel, eine repräsentative Befragung von Betrieben aller Branchen und Größenklassen. Aufgrund der finanziellen Beteiligung fast aller Bundesländer und des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle werden mittlerweile jedes Jahr 16.000 Betriebe durch Interviewer von TNS Infratest Sozialforschung München befragt. Die Verknüpfung des Panels mit Individualdaten, spezielle Befragungen in einzelnen Branchen sowie betriebliche Fallstudien bereichern den Forschungsansatz.

Mit dieser Erhebung werden systematisch Informationen über die Nachfrageseite des Arbeitsmarktes gewonnen, an denen in der Arbeitsverwaltung, der Arbeitsmarktforschung und in den Betrieben großes Interesse besteht. Sie werden insbesondere zur Entscheidungsfindung von Politik, Tarifparteien und Verbänden genutzt. Die Analysen können auch helfen, die Vermittlungs- und Beratungstätigkeit der BA näher an der betrieblichen Realität zu orientieren und die betriebliche Arbeitsmarktpolitik adressatengerecht zu gestalten.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter *

Beschäftigte im Rechtskreis SGB III

| Stammpersonal (VzÄ: 7,0) | Befristetes Personal (VzÄ: 1,0) | Drittmittelkräfte (VzÄ: 4,5) |
|--------------------------------|---------------------------------|------------------------------|
| PD Dr. Lutz Bellmann (Leitung) | Florian Janik | Doris Brader |
| Peter Ellguth | | Tilo Gewiese |
| Dr. Susanne Kohaut | | Silke Hartung |
| Dr. Ute Leber | | Julia Lewerenz |
| Iris Möller | | André Pahnke |
| Viktoria Nußbeck | | |
| Dr. Mathias Plicht | | |
| Barbara Schwengler | | |

Beschäftigte im Rechtskreis SGB II

| Stammpersonal | Befristetes Personal (VzÄ: 1,0) | Drittmittelkräfte |
|---------------|---------------------------------|-------------------|
| | Christian Hohendanner | |

* Personen und Vollzeitäquivalente (VzÄ, abgerundet auf eine Nachkommastelle), Stand: November 2005

Forschungsbereich 6

Wichtige Vorhaben und erwartbarer Nutzen für Wissenschaft und Praxis in 2006

1. Die Daten der im Jahr 2005 durchgeführten Erhebung des IAB-Betriebspanel werden Anfang des Jahres vorliegen. Als aktueller Schwerpunkt wird das Thema "Personalrekrutierung" behandelt. Im Einzelnen wurde gefragt nach den betrieblichen Strategien der Fachkräftegewinnung, der Einstellung Älterer und den Kompromissen bei den Einstellungen von Personen für qualifizierte Tätigkeiten. Darüber hinaus wurde erhoben, ob die Einstellungen zusätzlich waren oder nur Ersatz für den derzeitigen Personalbestand. Ein wichtiger Aspekt war dabei auch die Einschaltung der Arbeitsagenturen.
2. Bei der Analyse dieses Schwerpunkts wird der Bereich nicht nur auf mögliche Unterschiede nach Branchen, Betriebsgrößen und Regionen abstellen, sondern auch versuchen, eine Typologisierung von Betrieben zu entwickeln. Da in der Erhebung 2005 auch Fragen zu der betrieblichen Aus- und Weiterbildung gestellt worden sind, wird die Verknüpfung dieser personalpolitischen Maßnahmen eine wesentliche Rolle spielen.
3. Gemeinsam mit dem FB 8 werden die Auswirkungen der SGB-II-Arbeitsgelegenheiten auf Beschäftigungsstruktur und Arbeitsmarktverhalten von Organisationen untersucht. Dabei soll es um die betriebliche Nutzung von Arbeitsgelegenheiten sowie ihre Verdrängungs-, Mitnahme- und Crowding-Out-Effekte gehen. Außerdem stehen erstmals Informationen über die Verbreitung und Nutzung von Öffnungsklauseln zur Verfügung. Analysen über deren Bestimmungsgründe und Inanspruchnahme versprechen interessante Diskussionen in Forschung und Öffentlichkeit.
4. In einem von der DFG geförderten Forschungsprojekt werden die Lohn- und Beschäftigungseffekte betrieblicher Reorganisationsmaßnahmen untersucht. Dabei werden auch die Effekte für unterschiedliche Qualifikationsgruppen betrachtet.
5. Fragen zur Verbreitung und Nutzungsintensität der Beteiligung der Mitarbeiter an Ertrag und Kapital erlauben – auch in Verbindung mit früher gestellten Fragen – Analysen zu den Chancen der Entwicklung dieses Anreizinstruments. Die Differenzierung nach betrieblichen Merkmalen ist in diesem Zusammenhang ebenfalls von großer Bedeutung.
6. Als Beitrag zur aktuellen Diskussion über die Entwicklung des Flächentarifvertrags können die tarifliche Bindung und Orientierung der Betriebe ausgewertet werden.

Forschungsbereich 7

Bildung und Beschäftigung, Lebensverläufe

Wir über uns – Ziele und Arbeitsschwerpunkte

Bildung ist zentral für den Wirtschaftsstandort, die gesellschaftliche Integration und den Abbau sozialer Ungleichheit sowie für die Arbeitsmarktchancen des Einzelnen. Die Hauptaufgabe des Forschungsbereichs besteht darin, Zusammenhänge von Bildung und Beschäftigung zu analysieren, und dies insbesondere – wenn auch nicht ausschließlich – aus einer Lebensverlaufsperspektive. „Bildung“ umfasst dabei allgemein bildende wie berufliche Ausbildungsgänge, die Erstausbildung wie die Weiterbildung. Neben zertifizierten Abschlüssen werden auch nicht zertifizierte Qualifikationskomponenten betrachtet, die insgesamt an Bedeutung gewinnen.

Die Verlaufsperspektive verknüpft Bildungs- und Erwerbsphasen und verdeutlicht deren wechselseitige Verschränkung. Untersucht werden Übergänge zwischen und Zusammenhänge von Bildung, Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit und Nichterwerbstätigkeit. Dies geschieht in zwei Forschungsschwerpunkten: Im Schwerpunkt I werden frühe Übergänge von der Schule in Ausbildung und Beschäftigung sowie der Verlauf der ersten Erwerbsjahre untersucht. Besondere Aufmerksamkeit gilt hier arbeitslosen und gering qualifizierten Jugendlichen (auch im Rechtskreis SGB II) und der darauf gerichteten Maßnahmen. Der Schwerpunkt II „Weitere Erwerbsverläufe“ konzentriert sich auf spätere Bildungs- und Mobilitätsprozesse und befindet sich noch im Aufbau. Mit dem groß angelegten Projekt „Qualifikationen, Kompetenzen und Erwerbsverläufe“ werden die Datenquellen für spätere Analysen unter anderem zur Weiterbildungsbeteiligung erschlossen.

In nahezu allen Projekten werden geschlechtsspezifische Fragen behandelt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter *

Beschäftigte im Rechtskreis SGB III

| Stammpersonal (VzÄ: 7,7) | Befristetes Personal (VzÄ: 2,0) | Drittmittelkräfte (VzÄ: 1,0) |
|-----------------------------|---------------------------------|------------------------------|
| Dr. Hans Dietrich (Leitung) | Manfred Antoni | Rudolf Böhm |
| Wolfgang Biersack | Dr. Britta Matthes | |
| Gerhard Engelbrech | | |
| Maria Jungkunst | | |
| Dr. Corinna Kleinert | | |
| Dr. Hannelore Plicht | | |
| Erika Schmotzer | | |
| Franziska Schreyer | | |

Beschäftigte im Rechtskreis SGB II

| Stammpersonal | Befristetes Personal (VzÄ: 2,0) | Drittmittelkräfte |
|---------------|---------------------------------|-------------------|
| | Sandra Popp | |
| | Brigitte Schels | |

* Personen und Vollzeitäquivalente (VzÄ, abgerundet auf eine Nachkommastelle), Stand: November 2005

Forschungsbereich 7

Wichtige Vorhaben und erwartbarer Nutzen für Wissenschaft und Praxis in 2006

1. In der Forschung zum neu eingeführten SGB II stehen im FB 7 die Jugendlichen im Vordergrund. Kooperierend mit den Forschungsbereichen 8, 9 und 10 sowie dem Team S 21 geht es zunächst um die Implementierungsphase. Wie ist die soziale und ökonomische Lage dieser Jugendlichen? Wie gestaltet sich ihr Übergang von der Schule in Ausbildung und Erwerbstätigkeit? Wie unterscheiden sich Jugendliche in den Rechtskreisen SGB II und SGB III? Hierzu sind 2006 erste Ergebnisse zu erwarten.
2. Bildungsausstattung, Grundkompetenzen und Weiterbildungsbeteiligung beeinflussen auch bei Erwachsenen die Arbeitsmarktchancen und die berufliche Mobilität. Umgekehrt hängen das Bildungsverhalten und die Kompetenzentwicklung von der Erwerbssituation und dem bisherigen Erwerbsverlauf ab. Wie sich diese Zusammenhänge empirisch gestalten, steht im Mittelpunkt einer repräsentativen Befragung der erwerbsfähigen Bevölkerung in Deutschland, bei der Bildungs- und Erwerbsverläufe sowie Grundkompetenzen im Lesen und Rechnen erhoben werden. In der ersten Jahreshälfte werden die konzeptuellen Grundlagen für die Studie gelegt und in der zweiten die Daten erhoben. Das Projekt wird in enger Kooperation mit Prof. Köller, Humboldt Universität Berlin, durchgeführt.
3. Bisher nicht ausreichend erforscht sind die längerfristigen Folgen von Jugendarbeitslosigkeit. Wie sind Arbeitslosigkeitsphasen in den Übergangsprozess zwischen Schule und Erwerbsleben eingebettet? Welche längerfristigen Folgen für die Arbeitsmarktintegration hat Arbeitslosigkeit im Jugendalter? Diese Fragen werden anhand von Daten einer Mehrfachbefragung kurz- und langzeitarbeitsloser Jugendlicher beantwortet, deren Verbleib bis fünf Jahre nach ihrer Arbeitslosigkeit verfolgt wurde. Hierzu werden abschließende Analysen durchgeführt und veröffentlicht.
4. Ergebnisse werden auch zur dualen Ausbildung vorgelegt: Wie gestaltet sich der Erwerbseinstieg nach Abschluss einer dualen Ausbildung für unterschiedliche Personengruppen je nach Beruf und betrieblichem Hintergrund? Welche Gruppen sind von Arbeitslosigkeit bedroht? Inwieweit unterstützt eine Maßnahmeteilnahme den Übergang in Beschäftigung und in welche Tätigkeiten münden die Absolventen schließlich ein? Wie entwickeln sich Erwerbskarrieren dualer Absolventen?
5. Geringqualifizierte sind auf dem Arbeitsmarkt Problemgruppe und Fachkräftepotential zugleich. Strukturen und Problemlagen gering qualifizierter Arbeitsloser werden analysiert und die Evaluation des neuen Fachkonzepts der Berufsvorbereitung der BA (PP 22) konzeptionell und mit eigenen Analysen unterstützt.
6. Politik und Wirtschaft werben bei jungen Frauen für ein technisch-naturwissenschaftliches Studium. Doch wie sind die Arbeitsmarkt- und Beschäftigungschancen? IAB-Ergebnisse zeigen, dass diese Frauen vielfach Nachteile haben – nicht nur gegenüber ihren männlichen Fachkollegen, sondern auch gegenüber Frauen, die andere Fächer studiert haben. Nicht nur Motivation und Sozialisation, sondern auch die Arbeitswelt muss sich ändern – so das vorwegnehmbare Fazit eines Projekts, das in 2006 abgeschlossen wird.
7. Die Online-Publikation „Berufe im Spiegel der Statistik“ wird wieder aktualisiert und auch dem BERUFEnet der BA zur Verfügung gestellt. Die Informationen zu Beschäftigung und Arbeitslosigkeit auf beruflichen Teilarbeitsmärkten stoßen mit jährlich rund 900.000 Aufrufen auf außerordentlich hohe Nachfrage seitens der BA (vor allem der Beratung), der Medien und der allgemeinen Öffentlichkeit.

Forschungsbereich 8

SGB II Soziale Sicherung und Arbeitsmarktpartizipation

Wir über uns – Ziele und Arbeitsschwerpunkte

Der Forschungsbereich befasst sich mit der sozialen Sicherung und Arbeitsmarktpartizipation erwerbsfähiger Hilfebedürftiger. Die Grundfrage lautet, wie sich das SGB II auf die soziale Integration dieses Personenkreises in die bundesdeutsche Arbeitsgesellschaft auswirkt. Dabei müssen nicht nur individuelle Arbeitsmarktvariablen, sondern auch Struktur und Dynamik der Lebensumstände in der Analyse berücksichtigt werden.

Was charakterisiert die materielle, gesundheitliche und psychosoziale Lebenssituation der Empfänger von Arbeitslosengeld II und ihrer Familien? Wie werden diese Lebensbedingungen durch die Betroffenen gesehen und verarbeitet, auch im Hinblick auf Arbeitsferne und Arbeitsnähe?

In welchen Wechselbeziehungen steht beides mit der Alltagspraxis und den Biographien der Klienten, aber auch mit den Normen und der administrativen Praxis der zuständigen Stellen? Wie entwickeln sich daraus einerseits Chancen, den Zustand der Hilfebedürftigkeit zu verlassen und zu existenzsichernder Erwerbsarbeit zu finden? Worin bestehen und was bedingt andererseits Risiken der Entstehung und der Verfestigung von Hilfebedürftigkeit? Wie wirkt sich das SGB II hierauf aus?

Gegenwärtig verfolgt der Forschungsbereich diese Fragen in vier Arbeitsschwerpunkten:

1. Auswirkungen der SGB II-Reform auf bestimmte Personengruppen (etwa Ältere und Rehabilitanden), einschließlich ihrer Wahrnehmung und Bewertung der neuen Aktivierungsstrategie („Fördern und Fordern“);
2. Interaktionsmuster zwischen Klienten und betreuenden Organisationen;
3. Soziale Lage und Biographie erwerbsfähiger Hilfebedürftiger: Bedingungen der Entstehung, Veränderung, Verstetigung oder Überwindung von Hilfsbedürftigkeit;
4. Alltag und soziale Einbettung: Wandlungen alltäglicher Handlungsmuster und informeller sozialer Beziehungen mit Blick auf die Lebensbewältigung in der Hilfebedürftigkeit und Formen des Übergangs in tragfähige Erwerbsmuster.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter *

Beschäftigte im Rechtskreis SGB II

| Stammpersonal (VzÄ: 2,0) | Befristetes Personal (VzÄ: 5,0) | Drittmittelkräfte |
|---|--|-------------------|
| Dr. Markus Promberger (Leitung) Angela Rauch | Juliane Achatz Johanna Dornette Dr. Andreas Hirseland Dr. Ulrich Wenzel Christina Witzke Dr. Christina Wübbecke | |

* Personen und Vollzeitäquivalente (VzÄ, abgerundet auf eine Nachkommastelle), Stand: November 2005

Forschungsbereich 8

Wichtige Vorhaben und erwartbarer Nutzen für Wissenschaft und Praxis in 2006

1. Die Befragungsdaten der Querschnitterhebung „Lebenssituation und soziale Sicherung 2005“ werden Anfang des Jahres zur Verfügung stehen. In Verbindung mit BA-Prozessdaten soll Aufschluss über Veränderungen der Einkommens-, Wohn- und sonstigen Lebensbedingungen bei SGB II-Klienten gewonnen werden. Analysiert werden u.a. Struktur und Dynamik von Bedarfsgemeinschaften, die Bewertung der Reform, familiale und Bildungsaspekte, Arbeitsmarktnähe und Gesundheitszustand, Zugangs- und Abgangstypik, aber auch Maßnahmewirkungen. Eine Zusammenstellung von Grunddaten soll auch arbeitsmarktpolitischen Akteuren vertiefte Einblicke in Kontexte und Effekte der Reform vermitteln.
2. Die soziale Lage und Arbeitsmarktpartizipation heterogener Bevölkerungsgruppen stellt eine besondere Herausforderung für die aktivierende Arbeitsmarktpolitik dar. Deshalb werden die Auswirkungen des SGB II auf Ältere sowie auf berufliche Rehabilitanden untersucht. Eine Studie zu ALGII-Beziehern mit Migrationshintergrund (gemeinsam mit FB 1 und FB 2) ist ebenfalls in Vorbereitung.
3. Der Bereich wird die geschlechtsspezifischen Auswirkungen („Gender-Effekte“) der Neu- und Umregulierungen des SGB II untersuchen. Hierzu dient u.a. eine vergleichende Analyse der Beteiligung von Männern und Frauen an Fördermaßnahmen vor dem Hintergrund individueller biographischer Merkmale, lokaler Kontexte und subjektiver Bewertungen.
4. Gemeinsam mit dem FB 6 werden die Auswirkungen der SGB-II-Arbeitsgelegenheiten („Ein-Euro-Jobs“) auf Beschäftigungsstruktur und Arbeitsmarktverhalten von Organisationen untersucht. Dabei soll es um die betriebliche Nutzung von Arbeitsgelegenheiten sowie ihre Verdrängungs-, Mitnahme- und Crowding-Out-Effekte gehen. Die jüngsten Umstrukturierungen der Arbeitsämter und der ARGEn und die Auswirkungen aus Sicht der Mitarbeiter und Klienten sind Gegenstand eines Kooperationsprojektes mit der wissenschaftlichen Leitung des IAB und der Universität Siegen.
5. Wegen der grundlegenden Neustrukturierung des Niedrigeinkommensbereichs durch die SGB II-Reform sind zusätzliche explorative Forschungszugänge unverzichtbar. Am Bereich sollen deshalb die Dynamik von Erwerbstätigkeit und Hilfebedürftigkeit, Muster der alltäglichen Lebensbewältigung, Muster des Zugangs zu Bildung und Ausbildung sowie Muster von Netzwerken mit offenen Interviews und Beobachtungen rekonstruiert werden. Hierfür ist eine umfangreiche Kooperation mit universitären Forschungseinrichtungen geplant.
6. Zusammen mit dem FB 10 wird der Bereich voraussichtlich schwerpunktmäßig an Konzeption und Erhebung des geplanten Niedrigeinkommens-Haushaltspanels mitwirken. Hiermit sollen die Veränderungsdynamik von Lebenslagen und Arbeitsorientierung sowie Bedingungen und Folgen der Maßnahmeteilnahme repräsentativ erfasst werden.

Forschungsbereich 9

SGB II Effektivität und Effizienz von Leistungen

Wir über uns – Ziele und Arbeitsschwerpunkte

Sind arbeitsmarktpolitische Maßnahmen und Programme für erwerbsfähige Hilfebedürftige erfolgreich? Werden diese Instrumente bereits effektiv eingesetzt oder könnten sie verbessert werden, um erwerbsfähige Hilfebedürftige an den Arbeitsmarkt heran- und aus der Hilfebedürftigkeit herauszuführen? Führen Sanktionen dazu, dass erwerbsfähige Hilfebedürftige sich verstärkt um ihre Eingliederung in den Arbeitsmarkt bemühen? Rechtfertigen die Wirkungen dieser Instrumente deren Kosten? Welche gesamtwirtschaftlichen Arbeitsmarktwirkungen haben die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen des SGB II? Dies sind die wesentlichen Fragen, die am Forschungsbereich „SGB II: Effektivität und Effizienz von Leistungen“ im IAB bearbeitet werden.

Der Forschungsbereich untersucht quantitativ die Wirkungen von Arbeitsgelegenheiten, Einstiegsgeld, Maßnahmen des SGB III und Sanktionen. Er liefert damit wichtige Erkenntnisse für die Steuerung dieser Maßnahmen durch die Arbeitsgemeinschaften und zugelassenen kommunalen Träger. Die wichtigste Datenbasis für diese Evaluationsstudien sind die Prozessdatensätze der BA. Ergänzend werden Befragungsdaten herangezogen, beispielsweise aus der Querschnittsbefragung „Lebenssituation und soziale Sicherung 2005“, die derzeit von „infas“ bundesweit durchgeführt wird.

Die Hartz-IV-Reformen werden nach wie vor kontrovers diskutiert. Es gibt generell ein großes Interesse, die Wirkungen der Reform möglichst heute schon abschätzen zu können. Die Evaluationsforschung des Forschungsbereichs wird dazu im Jahre 2006 einen ersten Beitrag leisten. In der zweiten Jahreshälfte werden Ergebnisse zur Effektivität von Maßnahmen vorliegen. Diese ersten Ergebnisse werden aber nur Aufschluss über die Wirkungen auf die Teilnehmer während der Maßnahme und für einen kurzen Zeitraum danach geben. Erst im Verlauf des Jahres 2007 wird man untersuchen können, ob es nachhaltige Wirkungen gibt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter *

Beschäftigte im Rechtskreis SGB II

| Stammpersonal (VzÄ: 1,0) | Befristetes Personal (VzÄ: 4,2) | Drittmittelkräfte |
|--------------------------|--|-------------------|
| Petra Beckmann | PD Dr. Joachim Wolff (Leitung) Katrín Hohmeyer Eva Jozwiak Pia Klotz Anton Nivorozhkin Susanne Noll | |

* Personen und Vollzeitäquivalente (VzÄ, abgerundet auf eine Nachkommastelle), Stand: November 2005

Forschungsbereich 9

Wichtige Vorhaben und erwartbarer Nutzen für Wissenschaft und Praxis in 2006

1. Unter den arbeitsmarktpolitischen Instrumenten des SGB II sind Arbeitsgelegenheiten von besonderem Interesse. Zunächst werden Vorarbeiten zur Evaluierung der Wirkung von Arbeitsgelegenheiten auf die Teilnehmer durchgeführt und deren Struktur beschrieben. Ferner werden für spätere Wirkungsanalysen mit Hilfe von Matching-Verfahren Vergleichsgruppen gebildet. Diese Analyse gibt Aufschluss über die Determinanten der Wahrscheinlichkeit einer Maßnahmeteilnahme. Hierbei wird auch untersucht, ob Arbeitsgelegenheiten in der Tat nachrangig sind und deshalb eine Teilnahme von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen, die keine Arbeit finden, vergleichsweise wahrscheinlich ist.

2. Das Instrument „Einstiegs geld“ wird bislang nur wenig und in erster Linie zur Förderung der Aufnahme selbständiger Beschäftigung genutzt. Ähnlich wie bei den Arbeitsgelegenheiten wird die Teilnehmerstruktur beschrieben und es werden Determinanten der Wahrscheinlichkeit analysiert, durch Einstiegs geld gefördert zu werden. Dies wird Aufschluss darüber geben, ob es nur für sehr wenige Gruppen von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen wahrscheinlich ist, durch Einstiegs geld gefördert zu werden.

3. Aus dem SGB III-Bereich stehen Instrumente zur Verfügung, die die Chancen der Teilnehmer auf dem ersten Arbeitsmarkt verbessern sollen. Einige dieser Instrumente richten sich nicht nur an Arbeitslosengeld I-Empfänger sondern auch an erwerbsfähige Hilfebedürftige. Daher wird ihre Wirkung auf erwerbsfähige Hilfebedürftige untersucht. Für den SGB II-Bereich sind vor allem Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen und die Beauftragung Dritter mit der Vermittlung (§ 7 SGB III) quantitativ bedeutsam. Die Evaluierung konzentriert sich im Jahre 2006 auf diese beiden Instrumente sowie auf Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, auf Eingliederungszuschüsse und die Förderung der beruflichen Weiterbildung. Zunächst wird wie bei Projekt 1 die Teilnehmerstruktur beschrieben und es werden die Determinanten für die Wahrscheinlichkeit einer Teilnahme ermittelt. Dieses Projekt entsteht in Kooperation mit dem Forschungsbereich 1 „Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik“.

Alle Projekte beginnen im Verlauf des Jahres mit einer Wirkungsanalyse. Sie soll zeigen, ob und wie stark eine Maßnahmeteilnahme die Chancen einer Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt verbessert und die Hilfebedürftigkeit reduziert. Dabei wird auch überprüft, für welche Personengruppen die Maßnahmen besonders wirksam sind. Je nach Länge der Regeldauer der Teilnahme wird dies zwischen dem zweiten Quartal (z.B. für Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen) und dem vierten Quartal geschehen (z.B. für ABM).

4. Ein weiteres Projekt, das im Jahre 2006 begonnen werden soll, ist die Evaluierung der Wirkungen von Sanktionen. Bei diesem Projekt ist allerdings noch nicht absehbar, wann erste Prozessdaten verfügbar sein werden. Vermutlich kann man frühestens in der zweiten Jahreshälfte die Struktur der von Sanktionen betroffenen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen beschreiben. Dies gilt auch für eine Analyse der Determinanten der Wahrscheinlichkeit, sanktioniert zu werden. Eine Wirkungsanalyse wird vermutlich erst Anfang des Jahres 2007 möglich sein.

Forschungsbereich 10

SGB II Strukturen und Bewegungen im Niedrigeinkommensbereich

Wir über uns – Ziele und Arbeitsschwerpunkte

Der Forschungsbereich untersucht die Strukturen von bedürftigen Haushalten, die Leistungen nach dem SGB II erhalten, und analysiert die Problemlagen, die aus Haushaltszusammensetzung, Arbeitsmarktstatus der Haushaltsmitglieder und Einkommenskomponenten ableitbar sind. Die Herkunft der Bedarfsgemeinschaften aus vorherigem Arbeitslosen- oder Sozialhilfebezug bildet den Ausgangspunkt für Analysen zur Dauer der Transferabhängigkeit und zur Beendigung der Bedürftigkeit von Personen und Bedarfsgemeinschaften.

Empirische Forschungsgrundlage sind die Geschäftsdaten der Leistungs- und Vermittlungsverfahren der Bundesagentur für Arbeit. Ziel ist, aus den Geschäftsdaten ein „administratives Panel“ von Bedarfsgemeinschaften und ihren Haushaltsmitgliedern als repräsentative Stichprobe aufzubauen und zu pflegen. Damit soll eine effiziente Forschungsdatenbasis für die SGB II-Forschung des IAB geschaffen werden, in der die Veränderungen im Grad der Bedürftigkeit und im Arbeitsmarktstatus abgebildet sind, die durch „Fördern und Fordern“ ausgelöst werden.

Durch ergänzende Analysen der Sozialhilfestatistik, des Mikrozensus, der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe und der Beschäftigtenstatistik werden die Strukturanalysen zur Bedürftigkeit von Haushalten in der Grundsicherung für Arbeitsuchende eingebettet in das gesellschaftliche Umfeld von Niedrigeinkommenshaushalten und Niedriglohnbeziehern. Damit wird ein Beitrag zur Armutsforschung und -berichterstattung geleistet.

Der Forschungsbereich betreut statistisch/methodisch Stichprobenziehungen und -gewichtungen für Evaluationsprojekte der SGB II-Forschung.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter *

Beschäftigte im Rechtskreis SGB II

| Stammpersonal (VzÄ: 1,0) | Befristetes Personal (VzÄ: 4,0) | Drittmittelkräfte |
|--------------------------|---|-------------------|
| Helmut Rudolph (Leitung) | Kerstin Blos Dr. Tobias Graf Stefan Lebert Doreen Makrinus Dr. Claudia Wenzig | |

* Personen und Vollzeitäquivalente (VzÄ, abgerundet auf eine Nachkommastelle), Stand: November 2005

Forschungsbereich 10

Wichtige Vorhaben und erwartbarer Nutzen für Wissenschaft und Praxis in 2006

1. Fortgesetzt werden die Untersuchungen zum Übergang von bedürftigen Personen und Haushalten aus Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe in die Grundsicherung für Arbeitsuchende und zum Verbleib bei Ausschöpfen des ALG1-Anspruchs und fehlender Bedürftigkeit. Nach der Übergangssituation zu Beginn des Jahres 2005 werden die Herkunft der Neuanträge bzw. der erneuten Anträge (nach vorübergehendem Wegfall der Bedürftigkeit) verstärkt zu untersuchen sein, um Anreizwirkungen der Grundsicherung festzustellen und Auswirkungen geplanter Gesetzesänderungen abschätzen zu können.
2. Der Forschungsbereich weitet dazu seine Simulationsrechnungen auf Basis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003 auf alle Haushalte im Niedrigeinkommensbereich aus und bezieht sie in die Analyse der Arbeitsmarkt- und Leistungsstatistiken ein. Die Arbeiten knüpfen an Simulationsstudien für das BMWA aus 2004/2005 an.
3. Der Bereich arbeitet in Kooperation mit dem Servicebereich ITM des IAB und der BA-Statistik an der Konzeption und dem Aufbau eines „Administrativen Panels“ auf Basis einer repräsentativen Stichprobe aus den Verwaltungsdaten zu SGB II. Damit können kontinuierlich und zeitnah Veränderungsprozesse in der Gesamtheit der Bedarfsgemeinschaften und besonders die Dauern des Leistungsbezugs untersucht werden. Periodisch sollen erwerbsbiographische Informationen der Haushaltsmitglieder ergänzt werden. Erste Nutzungsmöglichkeiten werden für dieses Jahr erwartet.
4. Im Verbund der SGB II-Forschung des IAB entsteht die Analyse aus der Querschnittsbefragung „Lebenssituation und soziale Sicherung 2005“ von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen und ehemaligen Arbeitslosenhilfebeziehern, die im Januar 2005 (zunächst) keine SGB II-Leistungen erhalten haben. Im Verlauf des Jahres werden daraus detaillierte Ergebnisse zu den Auswirkungen der SGB II-Reform vorliegen. Die bisher auf Arbeitsgemeinschaften konzentrierte Befragung wird durch eine ergänzende Stichprobenziehung auf optierende Kommunen ausgeweitet. Aus den Befragungen werden Aufschlüsse über den sozialen und erwerbsbiographischen Hintergrund, die Veränderung der Einkommensposition und der Arbeitsmarkteteiligung sowie erste Erfahrungen mit Betreuung und Vermittlung durch die Träger erwartet.
5. Die organisatorische und methodische Vorbereitung der ersten Welle eines Panels von SGB II-Haushalten wird den Forschungsbereich im Jahr 2006 wesentlich beanspruchen. In Fortführung der Querschnittsbefragung wird dadurch der Grundstein gelegt für längerfristig ausgerichtete Forschungsprojekte zu den Auswirkungen der SGB II-Reform, zu Veränderungen der sozialen Lage und im Arbeitsmarktverhalten der Haushaltsmitglieder. Die Kooperationsbeziehungen zum SOEP (DIW) und den das Haushaltspanel tragenden Forschungsinstituten und Lehrstühlen sind auszubauen.

Eval Koordination der Evaluationsforschung

Wir über uns – Ziele und Arbeitsschwerpunkte

Der gesetzliche Auftrag an das IAB wird im SGB III (§ 282) und im SGB II (§ 55) definiert. Hervorgehoben wird hierbei die herausragende Bedeutung der Evaluationsforschung, die in allen Forschungsbereichen einen entsprechend hohen Stellenwert hat. Wie kann es gelingen, diese Forschungen IAB-weit transparent zu halten und zu bündeln? Wie ist eine Verbindung zu den Datenanforderungen an den Servicebereich ITM des IAB und dem Forschungsdatenzentrum zu gewährleisten? Wie schließlich sind die Schnittstellen zum BMWA, zur BA und zu anderen wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Instituten klar zu definieren und sauber zu halten?

Die Stabsstelle „Eval“ leistet genau diese Aufgaben. Sie reduziert die Komplexität in der Forschungslandschaft, führt zu größtmöglicher Transparenz über Forschungsprojekte und Forschungsergebnisse, liefert steuerungsrelevante Informationen, identifiziert Forschungslücken und hilft so, knappe öffentliche Ressourcen zu sparen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter *

Beschäftigte im Rechtskreis SGB III

| Stammpersonal (VzÄ: 11,8) | Befristetes Personal | Drittmittelkräfte |
|---------------------------|----------------------|-------------------|
| Dr. Peter Kupka | | |

Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter in ausgewählten Agenturen für Arbeit

Ulrike Büschel
 Rainer Cofalka
 Volker Daumann
 Werner Eichinger
 Gerhard Geier
 Detlef Güttler
 Christine Hense
 Elke Lowien-Bolenz
 Norbert Schön
 Otfried Steinmeister
 Albert Stichter-Werner

Beschäftigte im Rechtskreis SGB II

| Stammpersonal (VzÄ: 1,0) | Befristetes Personal (VzÄ: 1,0) | Drittmittelkräfte |
|----------------------------|---------------------------------|-------------------|
| Dr. Susanne Koch (Leitung) | Sandra Scholz | |

* Personen und Vollzeitäquivalente (VzÄ, abgerundet auf eine Nachkommastelle), Stand: November 2005

Eval

Wichtige Vorhaben und erwartbarer Nutzen für Wissenschaft und Praxis in 2006

1. Entsprechend den gesetzlichen Aufträgen in SGB III und SGB II werden Forschungsinhalte und Forschungsergebnisse des IAB regelmäßig mit dem Vorstand der BA, der Selbstverwaltung und dem BMWA abgestimmt. Dazu gehört auch eine enge Zusammenarbeit mit den Zentralbereichen „Produkte und Programme“ (PP) und „SGB II“ (S). Im Jahr 2006 sollen die systematischen Kontakte intensiviert werden. Dabei wird es vor allem um Forschungsthemen, die Durchführung von Projekten sowie die Bewertung und Umsetzung von Forschungsergebnissen gehen.
2. In den Zielvereinbarungen über die gesetzlich vorgeschriebene Wirkungsforschung zu den Leistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige (§ 55 SGB II) ist eine enge Abstimmung mit dem BMWA und eine enge Verzahnung mit den Forschungsaufträgen zur Evaluation des Optionsgesetzes (§ 6c SGB II) vorgesehen. Eval bildet seitens des IAB die Schnittstelle zum BMWA und vertritt das Institut im Arbeitskreis Evaluation zum §6c SGB II.
3. Das Schwerpunktheft 2006 der „Zeitschrift für Arbeitsmarktforschung“ (ZAF) wird eine Bestandsaufnahme von Evaluationsergebnissen zur Arbeitsmarktpolitik in Deutschland bieten. Eval (Dr. Susanne Koch) wird dieses Heft zusammen mit Professor Hujer (Uni Frankfurt) herausgeben. Im Frühjahr wird dazu ein zweiteiliger Workshop mit allen Autoren des Heftes stattfinden, auf dem sie ihre Ergebnisse zunächst mit den Mitgliedern der Selbstverwaltung und im zweiten Teil mit anderen Wissenschaftlern diskutieren.
4. Eval initiiert und koordiniert die externe Vergabe von Forschungsprojekten im Rahmen der Wirkungsforschung. Ein Projekt des SOFI Göttingen, von dem im kommenden Jahr wichtige Erkenntnisse erwartet werden, untersucht die Leistungsprozesse nach SGB II. Die Studie geht davon aus, dass durch die Kombination von sozialen und arbeitsmarktbezogenen Instrumenten ein neuer Typus arbeitsmarktnaher sozialer Dienstleistungen entsteht, dessen konkrete Ausgestaltung sich erst in der Praxis entwickelt. Neben der empirisch dichten Beschreibung dieser Dienstleistungsprozesse wird geprüft, wie weit die Methode der Fallbeobachtung und die verwendeten Analysekonzepte tragfähig sind. Auf dieser Grundlage soll ein Design für eine anschließende größere Untersuchung vorgelegt werden.
5. Koordination durch Eval trägt dazu bei, dass die knappen Ressourcen für Wirkungsforschung an der richtigen Stelle eingesetzt und die Ergebnisse so schnell wie möglich für Steuerungszwecke genutzt werden können. Im Planungsjahr wird das Schwergewicht erneut auf der Forschung zum SGB II und der Aufbereitung ihrer ersten Ergebnisse liegen. Workshops, externe Beratung und Kooperation werden die Qualität der Forschung steigern und die Politikberatung verbessern.
6. Die Projektmitarbeiter in den Stützpunktagenturen werden im Jahr 2006 wieder Feldarbeit in einer Reihe von IAB-Projekten durchführen. Besonders hervorzuheben sind hier die Mitarbeit an den Fallstudien zur Sprachförderung von Migranten im Rahmen der ESF-BA-Forschung sowie an einer Implementationsanalyse zur beruflichen Rehabilitation.

KEM Kompetenzzentrum Empirische Methoden

Wir über uns – Ziele und Arbeitsschwerpunkte

Das Kompetenzzentrum entwickelt und adaptiert statistische und ökonometrische Methoden, um die Qualität der Massendaten der BA sowie der IAB-eigenen Umfragen zu verbessern und ihren Nutzen zu erhöhen. Der Bereich fördert somit die Qualität empirischer Arbeitsmarktanalysen, erschließt aber auch neue Forschungsfelder und analysiert Arbeitsmarktprozesse und die Wirkungen politischer Interventionen.

Durch die Verknüpfung von verschiedenen Datenquellen und die Ergänzung fehlender Werte werden neue Daten für die Forschung erschlossen und exemplarisch ausgewertet. Das Kompetenzzentrum schafft damit datentechnische und methodische Grundlagen für die Arbeitsmarkt- und Berufsforschung und berät die Forschungsbereiche des IAB und andere Organisationseinheiten der BA. KEM bietet regelmäßig Weiterbildungskurse zu statistischen Methoden und statistischen Programmpaketen an, organisiert internationale Konferenzen, pflegt Kooperationen mit namhaften Wissenschaftlern und begleitet oder leitet methodische Grundlagenprojekte.

Im Kompetenzzentrum für Empirische Methoden werden deshalb sehr unterschiedliche Projekte bearbeitet: Die Spannweite reicht von der Evaluation arbeitsmarktpolitischer Instrumente auf individueller Ebene, über Umschätzungen von Wirtschaftszweigen, die regelmäßige Saisonbereinigung der Arbeitslosenzahlen, die Hochrechnung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten am aktuellen Rand, die Ergänzung fehlender Werte in hauseigenen Erhebungen und Daten bis hin zu Analysen der Lohnungleichheit bei Männern und Frauen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter *

Beschäftigte im Rechtskreis SGB III

| Stamppersonal (VzÄ: 3,5) | Befristetes Personal (VzÄ: 2,0) | Drittmittelkräfte (VzÄ: 2,0) |
|----------------------------------|---------------------------------|------------------------------|
| PD Dr. Susanne Rässler (Leitung) | Thomas Büttner | Katja Görlitz |
| Dr. Hermann Gartner | Dr. Hans Kiesl | Dr. Johannes Ludsteck |
| Heinz Gommlich | | |
| Karoline Wießner | | |

* Personen und Vollzeitäquivalente (VzÄ, abgerundet auf eine Nachkommastelle), Stand: November 2005

KEM**Wichtige Vorhaben und erwartbarer Nutzen für Wissenschaft und Praxis in 2006**

1. In dem großen Kooperationsprojekt TrEffeR (Treatment Effect and PRediction) zwischen KEM, der Harvard Universität, USA, dem Forschungsbereich 1 des IAB und dem Bereich PP4 „Produkt- und Programmanalyse“ der BA sind die ersten Ergebnisse der retrospektiven instrumentübergreifenden Wirkungsanalyse zu konsolidieren und im Laufe des Jahres systematische Analysen zu entwickeln.
2. Von den gemeinsamen Projekten mit den Universitäten St. Gallen und Frankfurt sind zum einen deskriptive Analysen (FbW-Evaluierung), zum anderen vertiefende Ergebnisse (FuU-Evaluierung) zu erwarten. Dabei werden die bereits publizierten Ergebnisse zu den langfristigen Effekten von FuU in Westdeutschland um Ergebnisse für Ostdeutschland und um weitere Analysen ergänzt. So ist gewährleistet, dass die in der Tendenz positiven Ergebnisse für diese Maßnahmen validiert werden.
3. Im Rahmen des Kooperationsprojektes TrEffeR (s.o.) wird ferner ein neues Targeting-Instrument entwickelt, das die Erkenntnisse aus der retrospektiven Wirkungsanalyse übertragen und die Berater in den Kundenzentren der BA wesentlich unterstützen soll. Ziel ist, über möglichst individuelle Prognosen den (potenziellen) Verlauf der Arbeitslosigkeitsdauer mit und ohne Einsatz von Instrumenten vorherzusagen. Konzepttest und Pilotierung mit ersten Ergebnissen sind geplant.
4. Für die Erhebung zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot wird in Kooperation mit dem Forschungsbereich 4 des IAB ein „Split Questionnaire Survey“ Design konzipiert. In Verbindung mit multipler Ergänzung kann auf diese Weise die Fragebogenlänge erheblich reduziert werden, ohne auf wesentliche Informationen verzichten zu müssen. Neben einer Entlastung der teilnehmenden Betriebe wird eine bessere Antwortrate und damit eine höhere Validität der Ergebnisse angestrebt.
5. In den Umschätzprojekten, die gemeinsam mit den Universitäten Harvard und California, USA, der Universität Erlangen-Nürnberg und dem Forschungsbereich 5 des IAB durchgeführt werden, stehen erste bzw. weitere Ergebnisse für die Teilprojekte „Wirtschaftszweigumschätzung“ und „Umschätzungen zwischen Arbeitsamtsbezirksebene und Kreisebene“ an. Damit werden neue weit reichende Analysen möglich.
6. Im Themenschwerpunkt „Lohnungleichheiten am Arbeitsmarkt“ werden weitere Ergebnisse erwartet: so etwa zum Einfluss von Tarifverträgen und Betriebsräten auf die Lohnstruktur in den Betrieben, zur Lohnmobilität im Niedriglohnbereich und zum Effekt der sog. „Overeducation“ (Kooperation mit der Universität Kiel). Die Verfahren zur Ergänzung von Löhnen oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze werden weiterentwickelt. Ergänzte Datensätze der IABS sollen über das FDZ der Forschung zur Verfügung gestellt werden.
7. In dem DFG-geförderten Forschungsprojekt zu Tarifgebundenheit, Lohnanbindung und Ausbildungsanreizen, das gemeinsam mit der Universität Frankfurt und dem University College London durchgeführt wird, werden erste Ergebnisse in Form von Arbeitsberichten publiziert.
8. Ein bereichsinternes Forschungsprojekt untersucht Methoden der Datenfusion, also der Verknüpfung zweier Datenquellen, die sich auf unterschiedliche Einheiten beziehen, aber in den erhobenen Variablen teilweise übereinstimmen. Bisherige Fusionsstrategien setzen in der Praxis meist nicht haltbare „identifizierende Annahmen“. Dieses Identifikationsproblem soll näher untersucht und mittels multipler Ergänzung überwunden werden, womit sich neue Möglichkeiten zur Fusionierung und Analyse unterschiedlicher Daten zur Arbeitsmarktforschung ergeben.

FDZ Forschungsdatenzentrum

Wir über uns – Ziele und Arbeitsschwerpunkte

Die Bundesagentur für Arbeit gehört zu den wichtigsten Produzenten von statistischen Daten über den Arbeitsmarkt und die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland. Diese Daten werden nicht nur vom IAB für Forschungszwecke verwendet. Auch externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler greifen zunehmend darauf zurück.

Um den Zugang zu den Daten der BA und des IAB für externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu öffnen und auszubauen wurde das Forschungsdatenzentrum der BA im IAB eingerichtet. Dieses Pilotprojekt wird zwischen April 2004 und November 2006 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und mit Eigenmitteln der BA ergänzend finanziert.

Zu den zentralen Aufgaben des Projekts gehören: Die Entwicklung transparenter und standardisierter Zugangsregelungen unter Einhaltung der geltenden Datenschutzbestimmungen, die Durchführung von Datenaufbereitungen, -aktualisierungen und -prüfungen, die genaue und umfassende Dokumentation der bereitgestellten Daten unter Berücksichtigung datensicherheitsrechtlicher Aspekte, die individuelle Beratung über Datenzugang, Datenhandling und Analysemöglichkeiten sowie die Beratung zu Reichweite und Gültigkeit der Daten. Die Anfragen externer Forscher und Forscherinnen werden nach dem Prinzip der Gleichbehandlung bearbeitet, die Bereitstellung der Daten erfolgt sukzessive.

Voraussetzung für den Zugang zu den Daten des FDZ ist, dass es sich einerseits um Forschungsfragen aus dem Bereich der Sozialversicherung bzw. der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung handelt und andererseits um ein nicht-kommerzielles Projekt. Grundsatz des FDZ ist es, den Interessen der Forschung bei größtmöglichem Schutz der Daten entgegenzukommen. Durch Musterverträge und die Entwicklung von standardisierten Datenmodellen wird für eine schnelle Bearbeitung der Anfragen gesorgt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter *

Beschäftigte im Rechtskreis SGB III

| Stammpersonal (VzÄ: 1,0) | Befristetes Personal | Drittmittelkräfte (VzÄ: 9,2) |
|--------------------------|----------------------|---|
| Stefan Bender (Leitung) | | Dr. Holger Alda Christina Bauer Nils Drews Agnes Dundler Dagmar Herrlinger Peter Jacobebbinghaus Dana Müller Silke Östreicher Alexandra Schmucker Florian Schwarzenberger Stefan Seth |

* Personen und Vollzeitäquivalente (VzÄ, abgerundet auf eine Nachkommastelle), Stand: November 2005

FDZ

Wichtige Vorhaben und erwartbarer Nutzen für Wissenschaft und Praxis in 2006

1. Mitte April steht die Evaluation des FDZ durch den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten an. Das FDZ wird daher bis Mitte März – neben dem täglichen Betrieb und den notwendigen Entwicklungen – die erforderlichen Unterlagen erarbeiten. Im Falle einer erfolgreichen Evaluation steht die zweite Projektphase des FDZ an. Damit verbunden wird auch das FDZ durch Stellen der BA etatisiert werden.

2. Die Daten des FDZ werden ständig aktualisiert, neue Datensätze erstellt bzw. erweitert und Merkmale bereinigt oder neu generiert. Verfügbare Datensätze sind: das IAB-Betriebspanel (kontrollierte Datenfernverarbeitung und Gastaufenthalt), die IAB-Beschäftigtenstichproben (Scientific Use File und Gastaufenthalt), das BA-Beschäftigtenpanel (Scientific Use File, kontrollierte Datenfernverarbeitung und Gastaufenthalt), verschiedene Versionen der Linked-Employer-Employee-Daten des IAB (Gastaufenthalt) und eine Stichprobe aus Informationen zu Beschäftigten, Leistungsempfängern, Maßnahmeteilnehmern und Bewerberangeboten – Integrierte Erwerbsbiographie (Gastaufenthalt).

3. Um die externen Forscherinnen und Forscher mit den Daten vertraut zu machen, finden mindestens zwei Workshops zu den Personendaten statt. Das FDZ wird im November/Dezember die zweite Nutzerkonferenz zu den Daten der BA und des IAB veranstalten. Ende September findet eine internationale Tagung über die vielfältigen Wirkungsmechanismen zwischen Beschäftigten und Firmen statt (Conference on the Analysis of Firms and Employees; CAFE 2006). Da der Kontakt zwischen Wissenschaft und FDZ enger wird, soll auch der Forschungsanteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im FDZ erhöht werden.

4. Parallel zu der erweiterten Datenbereitstellung wird der Service für Dokumentation und Beratung weiter ausgebaut, u.a. durch die Einrichtung einer Literaturdatenbank. Das FDZ wird sein Tätigkeitsfeld über den deutschsprachigen Raum hinaus ausdehnen. Hierzu werden englischsprachige Publikationen erstellt und auf der FDZ-Homepage sukzessive englische Seiten angeboten. Das FDZ wird auch auf nationalen und internationalen Tagungen stärker präsent sein.

5. Alles in allem ist damit für die externe Arbeitsmarkt- und Berufsforschung eine deutliche Verbesserung des Zugangs zu den Registerdaten der BA und des IAB erreicht. Zwischen Mitte 2004 und Ende 2005 konnten über 1100 Anfragen von über 320 Kunden erfolgreich bearbeitet werden. Es ist davon auszugehen, dass sich mit der Ausweitung in den englischsprachigen Raum die Nachfrage weiter erhöht, zumal einige Datensätze erst Ende 2005 für die Wissenschaft bereitgestellt werden konnten.

6. Durch parallel dazu aufbereitete und via Internet verbreitete Dokumentationen und Arbeitshilfen wird auch die Verarbeitung dieser Daten für Externe erleichtert. Es ist jetzt schon festzustellen, dass durch die Daten des FDZ und die Vernetzung der Wissenschaft durch Nutzerkonferenzen die gesamte Arbeitsmarkt- und Berufsforschung eine bereits bessere empirische Basis für arbeitsmarktpolitische Analysen und Empfehlungen gewonnen hat. Dies kommt auch der gesamten BA und dem IAB zu Gute.

Servicebereich ITM IT- und Informationsmanagement IAB

Wir über uns – Ziele und Arbeitsschwerpunkte

Die Arbeit des Servicebereichs ist oft „conditio sine qua non“ für die empirische Forschung im IAB, insbesondere für Studien zur Evaluation arbeitsmarktpolitischer Instrumente und Programme, sowohl im Bereich des SGB III als auch des SGB II. So wurde in mehrjähriger Arbeit für die Wirkungsforschung eine Verlaufsdatenbasis „Integrierte Erwerbsbiografien“ (IEB) konzipiert und erschlossen. Im Mittelpunkt der Entwicklungsarbeiten steht derzeit die Integration der SGB II-Daten. Prozessdaten aus den operativen Verfahren der BA werden in enger Zusammenarbeit mit dem DWH der BA übernommen.

Die laufende Pflege und möglichst schnelle Datenbereitstellung für einzelne Forschungsvorhaben ist der zweite Schwerpunkt von ITM.

Weitere Kernaufgaben des Bereichs sind die strategische IT-Infrastrukturplanung sowie das Management von Bereitstellung und Betriebssicherung aller IT-Systeme des IAB. Auf Basis von Anforderungen aus dem IAB wird die IT-Infrastruktur des IAB ständig modernisiert. Dazu gehören eine kontinuierliche Beobachtung des Marktes und die Einbindung professionellen externen Sachverständigen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter *

Beschäftigte im Rechtskreis SGB III

| Stammpersonal (VzÄ: 9,0) | Befristetes Personal (VzÄ: 1,0) | Drittmittelkräfte (VzÄ: 6,0) |
|--------------------------------------|---------------------------------|------------------------------|
| Dr. Jürgen Passenberger (Leitung) | Dr. Christian Seysen | Sandy Fröhlich |
| Anja Beyerlein | | Markus Köhler |
| Elisabeth Hummel | | Melanie Stamm |
| Steffen Kaimer | | Torsten Clauß |
| Nicolas Keil | | Claudia Weber |
| Wolfgang Majer | | Ralf Zimmermann |
| Wolfgang Mössinger | | |
| Martina Oertel | | |
| Martin Saurien | | |
| Winfried Schiebel | | |

Beschäftigte im Rechtskreis SGB II

| Stammpersonal | Befristetes Personal (VzÄ: 6,3) | Drittmittelkräfte |
|---------------|---------------------------------|-------------------|
| | Christine Eichhammer | |
| | Cerstin Erler | |
| | Thorsten Hühn | |
| | Hassan Siami-Gorji | |
| | Katja Schwertfeger | |
| | Joß Steinke | |
| | Ulrich Thomsen | |

* Personen und Vollzeitäquivalente (VzÄ, abgerundet auf eine Nachkommastelle), Stand: November 2005

Servicebereich ITM

Wichtige Vorhaben und erwartbarer Nutzen für Wissenschaft und Praxis in 2006

1. Im Projekt „pallas“ wurde im Laufe der letzten Jahre das gleichnamige zukunftsweisende Analyse- und Informationssystem eingeführt, das mit der Verlaufsdatenbasis „Integrierte Erwerbsbiografien“ (IEB) für die Evaluation arbeitsmarktpolitischer Instrumente und Programme unabdingbar ist. Im Jahr 2006 wird dieses Projekt mit der Abschaltung der bisher noch unterstützten Altsysteme abgeschlossen. Zeitgleich wird im Rahmen eines Folgeprojekts zu „pallas“ die Datenbasis weiterentwickelt. Einen Schwerpunkt der Entwicklungen im nächsten Jahr wird die Erschließung und Integration von Daten aus ALG II-Maßnahmen bilden. Damit schafft das Projekt wesentliche Grundlagen für die Evaluation der Effekte des SGB II.
2. Das BMWA-Projekt „Datenbereitstellung für die Evaluierung der Hartz I-III Reformen“ wird im November 2006 abgeschlossen. Nachdem die erste und zweite große Welle an Datenbereitstellungen im Jahr 2005 bereits erledigt ist, stehen letzte Datenlieferungen an. Neue Schwerpunkte werden die Erstellung eines Scientific Use File sowie die Archivierung der Daten im Sinne einer guten wissenschaftlichen Praxis sein.
3. Im Projekt „Datenbereitstellung IZA I/II“ werden Daten für ein Projekt zur Evaluation der Effektivität der Hauptinstrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik des Forschungsinstituts zur Zukunft der Arbeit (IZA) zur Verfügung gestellt. Neben Datenlieferungen sorgt ITM auch für einen weitgehenden Datenschutz durch Maßnahmen zur Anonymisierung.
4. Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeiten im Bereich ITM bildet das Projekt „Datenbereitstellung für die Evaluationsforschung nach § 6c SGB II“. Für die vom BMWA mit der Wirkungsforschung der sog. Experimentierklausel beauftragten IAB-externen Projekte werden durch den Bereich ITM die BA-Prozessdaten erschlossen, in entsprechenden Stichproben datenschutzgerecht aufbereitet und archiviert. Es soll außerdem ein Scientific Use File der genutzten Daten entwickelt werden.
5. Bisher gibt es innerhalb des IAB eine heterogene Landschaft von Datenbasen, die im Rahmen der Geschäftsprozesse des IAB entstehen oder benötigt werden. Teilweise sind diese Datenbasen und zugehörige Anwendungen nicht abgestimmt und technisch inkonsistent. Die eingesetzten Entwicklungsumgebungen sind z. T. veraltet und nicht mit den Anforderungen des BA-Systemhauses harmonisiert. Im Zuge des Projekts "Integrierte Interne Services IAB (IISI)" werden die verschiedenen Datenbasen der Servicebereiche technisch in eine gemeinsame Geschäftsdatenbasis integriert und die Systemlandschaft in Abstimmung mit dem BA-Systemhaus anforderungsorientiert neu konzipiert und eingerichtet.
6. Darüber hinaus koordiniert der Bereich die Erneuerung der IT-Infrastruktur des IAB. Hardware, Betriebssysteme und Anwendungssoftware werden damit leistungsfähiger und dem heutigen Stand der Technik angepasst.

Servicebereich DOK Dokumentation und Bibliothek

Wir über uns – Ziele und Arbeitsschwerpunkte

Hauptaufgabe des Bereichs ist die systematische Sammlung und Bereitstellung wissenschaftlicher Informationen über den Arbeitsmarkt. Beschaffung, Auswahl, Strukturierung und Verdichtung relevanter Informationen aus Forschung und Literatur bilden die Grundlage für die Informationsvermittlung. Die Dokumentationsdatenbanken sind – mit Schwerpunkt bei den Forschungsthemen des IAB – an der ganzen Breite des Arbeitsmarktgeschehens ausgerichtet.

Die Bibliothek erfüllt darüber hinaus Aufgaben bei der Literaturversorgung der Bundesagentur für Arbeit. Neben dem Personal von IAB und BA kann auch die interessierte Öffentlichkeit auf die Angebote der Dokumentation und der Präsenzbibliothek zurückgreifen.

Die datenbankbasierten Informationsdienste des Bereichs erfüllen einerseits eine Transferfunktion, indem sie anwendungsbezogen aufbereitete Forschungsergebnisse zu aktuellen Themen an ein breiteres Publikum vermitteln. Andererseits tragen sie zur wissenschaftlichen Effizienz innerhalb und außerhalb des IAB bei: Sie erleichtern Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, ihr Umfeld zu beobachten, dessen Erträge in den eigenen Forschungsprozess einzubeziehen und Doppelarbeit zu vermeiden.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter *

| Stammpersonal (VzÄ: 15,4) | Befristetes Personal | Drittmittelkräfte |
|---------------------------|----------------------|-------------------|
| Ulrike Kress (Leitung) | | |
| Judith Bendel-Claus | | |
| Gabriele Birnthal | | |
| Carmen Burges-Prell | | |
| Jutta Deuerlein | | |
| Albert Endreß | | |
| Maria Gaworek | | |
| Ursula Georgoulas | | |
| Sonja Heinlein | | |
| Marianne Hoffmann | | |
| Liane Holler | | |
| Helga Kutscher | | |
| Christl Lobinger | | |
| Renate Oyen | | |
| Jörg Paulsen | | |
| Monika Pöllot | | |
| Friedrich Riedel | | |
| Brigitte Rosenecker | | |
| Georgine Stenglein | | |
| Petra Wagner | | |

* Personen und Vollzeitäquivalente (VzÄ, abgerundet auf eine Nachkommastelle), Stand: November 2005

Servicebereich DOK

Wichtige Vorhaben und erwartbarer Nutzen für Wissenschaft und Praxis in 2006

1. Im Anschluss an die Analyse zur Position der IAB-Dokumentation im Umfeld der wissenschaftlichen Fachinformationseinrichtungen aus dem Jahre 2005 sollen Konsequenzen für bestehende und neue Kooperationsstrukturen gezogen werden. Die Datenerhebung und der Datenaustausch für die Literatur- und Forschungsdokumentation des IAB sollen mit den Kooperationspartnern abgestimmt werden. Damit sollen Synergieeffekte bei gleichzeitigem Erhalt der Daten- und Erschließungsqualität erreicht werden.
2. Die Produktpalette der IAB-Dokumentation wurde 2005 um das neue internetbasierte Medium der Informationsplattformen erweitert. Damit kann künftig flexibel und nutzerfreundlich auf den durch öffentliche Diskussionen entstehenden Informationsbedarf reagiert werden. „InfoPool“ für die Grundthemen des Arbeitsmarktes und „InfoSpezial“ für den aktuellen Informationsbedarf sollen zügig um weitere Themen ergänzt werden.
3. Nach der Implementation der neuen Bibliotheks- und Dokumentationssoftware steht den Mitarbeitern der BA eine neue Möglichkeit zur Selbstinformation über Arbeitsmarktliteratur und Forschungsprojekte und Institutionen im Intranet zur Verfügung. Im Rahmen des IISI-Projektes (Integrierte Interne Services IAB) sollen die im IAB vorhandenen Schnittstellen zwischen den Dokumentationsdatenbanken und weiteren internen Datenbanken (Controllingdatenbank, Mitarbeiterdatenbank) und dem IAB-Web in ein Gesamtkonzept integriert werden. In diesem Zusammenhang wird auch eine Lösung für einen der allgemeinen Fachöffentlichkeit zur Verfügung stehenden Internetzugang zu den Dokumentationsdatenbanken entwickelt– unter Berücksichtigung der Sicherheitsanforderungen der BA-Informationstechnik.

Servicebereich PPÖ Publikation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Wir über uns – Ziele und Aufgabenschwerpunkte

Kernaufgaben des Bereiches sind die redaktionelle Aufbereitung und mediale Verbreitung von Forschungsergebnissen des IAB. Dabei wird Wert gelegt auf ein kundenorientiertes und modernes Publikationskonzept, das im Wettbewerb mit anderen Forschungseinrichtungen bestehen kann.

Ein umfangreiches Medienangebot kommt den Interessen und Lesegewohnheiten der verschiedenen Zielgruppen des IAB entgegen. Für die Verbreitung von Informationen spielt auch im IAB das Internet eine zunehmend wichtige Rolle. Eine aktive Pressearbeit macht darüber hinaus die Forschungsergebnisse der allgemeinen Öffentlichkeit zugänglich.

Dabei stärkt der Servicebereich die Position des IAB in der Wissenschaft und unterstützt wirksam dessen Beratungsleistungen für Politik und Praxis.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter *

Beschäftigte im Rechtskreis SGB III

| Stammpersonal (VzÄ: 10,0) | Befristetes Personal (VzÄ: 1,0) | Drittmittelkräfte |
|---------------------------|---------------------------------|-------------------|
| Ulrich Möller (Leitung) | Ricardo Martinez Moya | |
| Ursula Bethmann | | |
| Wolfgang Braun | | |
| Rüdiger Cyprian | | |
| Martina Dorsch | | |
| Jutta Palm-Nowak | | |
| Monika Pickel | | |
| Erika Popp | | |
| Jutta Sebald | | |
| Elfriede Sonntag | | |
| Regina Stoll | | |
| Elisabeth Strauß | | |

Beschäftigte im Rechtskreis SGB II

| Stammpersonal | Befristetes Personal (VzÄ: 0,7) | Drittmittelkräfte |
|---------------|---------------------------------|-------------------|
| | Sandra Pick | |

* Personen und Vollzeitäquivalente (VzÄ, abgerundet auf eine Nachkommastelle), Stand: November 2005

Servicebereich PPÖ

Wichtige Vorhaben und erwartbarer Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2006

Im Jahr 2006 wird der Servicebereich PPÖ bewährte Medien weiterführen und verbessern, zentrale Projekte abschließen und neue Projekte beginnen:

1. Wissenschaftliche Medien

Bei der konzeptionellen Weiterentwicklung der *Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung (ZAF)* konnte 2005 sowohl inhaltlich wie formal eine deutliche Qualitätssteigerung erreicht werden. Auch die Umstellung des Referee-Verfahrens, das jetzt die Beteiligung eines betreuenden Herausgebers und zweier externer Gutachter vorsieht, trägt wesentlich zur Verbesserung bei.

Im ersten Halbjahr 2006 wird der zweite Teil des Themenhefts „Europeanisation of the Labour Markets in an Enlarged European Union“ erscheinen, für das zweite Halbjahr ist ein weiteres Schwerpunktheft zum Thema „Hartz-Reformen“ geplant.

Mit dem *IAB-Handbuch Arbeitsmarkt* haben das IAB und der Campus Verlag im Jahr 2005 den ersten Band der neuen Reihe *IAB-Bibliothek* vorgelegt. Die Zusammenarbeit mit dem Campus Verlag wird 2006 mit neuen Buchprojekten fortgeführt. Programmatisch geht es dem IAB darum, seine wissenschaftlichen Ergebnisse für die breitere Fachöffentlichkeit aufzubereiten und die arbeitsmarkt-politische Diskussion anzuregen.

Die zweite Buchreihe des IAB, die *Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*, wird vom Institut weiterhin im Eigenverlag herausgegeben. Darin werden umfassende wissenschaftliche Forschungsergebnisse im Print veröffentlicht.

2. Medien für die breitere Öffentlichkeit

Die Reihe *IAB-FORUM* wird fortgesetzt. Im neuen Info-Magazin wird – um einen thematischen Schwerpunkt herum – aus der ganzen Bandbreite der Forschungsthemen und Forschungsaktivitäten leicht verständlich berichtet. Das erste Heft 2006 wird sich vor allem mit den Arbeitsmarktreformen befassen. Bereits bewährt hat sich der *IAB-Jahresbericht*, der diesmal schon im Frühjahr erscheinen soll. Daneben wird eine ganze Reihe von Selbstdarstellungsmedien zu entwickeln und nach dem neuen „Corporate Design“ des IAB zu gestalten sein (vgl. Punkt 4).

Der *IAB-Kurzbericht*, der sich als schlagkräftiges Instrument zur Herstellung von Öffentlichkeit erwiesen hat, soll durch noch mehr Ausgaben und eine höherwertige technische Herstellung weiter verbessert werden.

3. Pressearbeit

Durch aktive Pressearbeit, vornehmlich mit den *IAB-Presseinformationen*, konnte das IAB seine Medienresonanz deutlich verbessern. Das Niveau von über 100 Nennungen pro Monat soll auch im Jahresverlauf 2006 gehalten werden.

4. Zentrale Projekte

Im ersten Halbjahr 2006 werden die Neugestaltung des Corporate Design (CD) und der Relaunch der IAB-Website abgeschlossen sein. Hohe Informationsqualität und komfortable Interaktionsmöglichkeiten sollen auch mit dem Relaunch des IAB-Intranets erreicht werden. Das Projekt schließt den Aufbau einer Multimediadatenbank und die Realisierung eines bereichsinternen Workflow ein.

Außerdem soll mit der Entwicklung eines umfassenden Marketingkonzepts des IAB begonnen werden, das für den externen wie den internen Absatzmarkt sowie die Beschaffungsmärkte des IAB ausgelegt ist. Die Zeit ist reif, um die vielfältigen Aktivitäten und Dienstleistungen des IAB zu vernetzen, besser zu steuern und Synergien freizusetzen.

Geschäftsleitung Personal und Controlling

Wir über uns – Ziele und Arbeitsschwerpunkte

Aufgaben der Geschäftsleitung sind die Mitwirkung bei der strategisch-konzeptionellen Gestaltung der Geschäftspolitik des IAB. Sie trägt Mitverantwortung für eine effiziente Aufgabenerledigung und für die Umsetzung der geschäftspolitischen Ziele in den einzelnen Bereichen. Dies impliziert eine vertrauensvolle Zusammenarbeit im Innenverhältnis des IAB sowie die Koordination von Aufgaben nach außen.

Die Geschäftsleitung Personal unterstützt die Institutsleitung bei allen Angelegenheiten aus dem Bereich Personal, Haushalt, Kontraktmanagement, Veranstaltungsmanagement sowie bei rechtlichen Fragen (Justizariat).

Die Geschäftsleitung Controlling und Qualitätsmanagement unterstützt die Institutsleitung in allen betriebswirtschaftlichen und steuerungsrelevanten Fragen. Ihre Hauptaufgabenfelder liegen im wissenschaftsorientierten Controlling und in der Optimierung der Geschäftsprozesse des IAB.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter *

Beschäftigte im Rechtskreis SGB III

Geschäftsleitung Personal, Haushalt und Justizariat

| Stammpersonal (VzÄ: 9,5) | Befristetes Personal | Drittmittelkräfte |
|-----------------------------|----------------------|-------------------|
| Claudia Baur (Leitung) | | |
| Annette Arnold | | |
| Karin Elsner | | |
| Anke Feise | | |
| Kristina Greb | | |
| Klaus Hilles | | |
| Wolfgang Lorenz | | |
| Katrin Neumeier | | |
| Norbert Schauer | | |
| Michael Stops | | |
| <i>Justizariat des IAB:</i> | | |
| Elisabeth Roß | | |
| Barbara Wünsche | | |

Geschäftsleitung Controlling und Qualitätsmanagement

| Stammpersonal (VzÄ: 1,0) | Befristetes Personal (VzÄ: 1,0) | Drittmittelkräfte |
|-----------------------------------|---------------------------------|-------------------|
| Dr. Jürgen Passenberger (Leitung) | Markus Janser | |
| Gertraud Endlich | | |

Beschäftigte im Rechtskreis SGB II

| Stammpersonal | Befristetes Personal (VzÄ: 2,0) | Drittmittelkräfte |
|---------------|---------------------------------|-------------------|
| | Thorsten Hühn (Gf C) | |
| | Grit Kersten (Gf P) | |
| | Gertrud Steele (Gf P) | |
| | Birgit Steffen (Gf P) | |

* Personen und Vollzeitäquivalente (VzÄ, abgerundet auf eine Nachkommastelle), Stand: November 2005

Geschäftsleitung

Wichtige Vorhaben und erwartbarer Nutzen für Wissenschaft und Praxis in 2006

Geschäftsleitung Personal, Haushalt und Justizariat

1. Zielvereinbarungsprozess und Personalentwicklung

Das Konzept „Personalentwicklungsdesign für das IAB“ mit dem Ziel der Förderung der wissenschaftlichen Exzellenz wurde vom Vorstand genehmigt und geht nun in die Umsetzungsphase. Zur Vorbereitung wurden Mitarbeitergespräche mit Zielvereinbarungen für alle Mitarbeiter/innen des IAB durchgeführt, die nun im Hinblick auf die Personalentwicklung ausgewertet werden. In einer Personalentwicklungskonferenz werden die Potentiale identifiziert, ein high potential pool soll gebildet werden. Ziel ist, interne und externe Karriere von Potenzial- und Leistungsträgern zu optimieren, um die Marktfähigkeit der Wissenschaftler des IAB erhalten und verbessern zu können. Flankierende Instrumente wie Sabbaticals, Kooperationsmöglichkeiten außerhalb des IAB (z.B. Einrichtung von Stiftungsprofessuren) sowie ein Leistungsanreizsystem werden derzeit mit der Zentrale der BA abgestimmt.

2. Umsetzung des neuen Tarifvertrages

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt wird die Umsetzung des neuen Tarifvertrages sein.

Geschäftsleitung Controlling und Qualitätsmanagement

1. Integration und Optimierung der Serviceprozesse und Geschäftsdaten im IAB

Um die Qualität und Effizienz der Serviceprozesse innerhalb des IAB zu verbessern, sollen die Servicebereiche sowohl organisatorisch als auch informationstechnisch stärker vernetzt werden. Die Geschäftsdaten des IAB sollen dabei in eine homogenere Systemlandschaft eingebunden werden. Den Rahmen für dieses Projekt bildet die ebenfalls in 2005 initiierte Organisationsanalyse zur „Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation im Leitungsbereich und in den Servicebereichen des IAB“. Zur Durchführung dieser bis 31.03.2006 laufenden Systemanalyse konnte ein externer Experte mit großen Erfahrungshintergrund gewonnen werden: Herr Ernst-Otto Schulze, Geschäftsführer a. D. des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW).

2. Ausbau des Finanzcontrolling / Vorbereitung der Kosten- und Leistungsrechnung

Der Ausbau des Finanzcontrolling im IAB wird vorangetrieben. Ein Schwerpunkt liegt auf der Vorbereitung der Kosten- und Leistungsrechnung in enger Zusammenarbeit mit der Zentrale (CF 1) der BA. Darüber hinaus sollen Themen wie „Budgetierung“ und „projektbezogene Kostenanalysen“ auf die Agenda gesetzt werden.

3. Weiterentwicklung des IAB-Berichtswesens

Der 2005 verabschiedete „Datenkatalog Controlling“ wird schrittweise in das Berichtswesen des IAB integriert. Die daraus abgeleiteten Anforderungen an das Informationssystem „IAB aktiv“ werden zusammen mit einem Entwicklungsteam umgesetzt und mit allen betroffenen Bereichen im IAB abgestimmt. Zudem beteiligt sich die Geschäftsleitung am „Controlling interner Services“ der BA und liefert regelmäßige Berichte an die Zentrale (CF 1).

4. Übergang des Controlling-Projektes in den Regelbetrieb

Das IAB-Projekt „Entwicklung eines wissenschaftsorientierten Controllings“ endet im Juni des Jahres. Um einen fließenden Übergang in den operativen Betrieb zu erzielen, beginnt die Überleitung in den Regelbetrieb bereits im Januar.

